

Jahresbericht 2006

Chancen und Grenzen von Partizipation in der kirchlichen Jugendarbeit



Bund der
Deutschen
Katholischen
Jugend

*Diözese
Rottenburg-Stuttgart*

Vorwort		7. Zahlen, Fakten und Strukturen	25
1. Grundsatzteil	4	7.1 Strategische Ziele der HA III	25
Partizipation in der katholischen Kinder- und Jugendarbeit	4	7.2 Aufgabenverteilung der Diözesanleitung BDKJ/BJA	29
2. Finanzen	7	7.3 Nomenklatur und Organisation im BJA	31
2.1 Kürzungen in der Jugendarbeit	7	7.4 Statistik BDKJ, BJA und bdkj-ferienwerk	34
2.2 Jugendstiftung just	7	7.5 Budget 2006	36
3. Kirchenpolitik	9	7.6 aktuelle Situation in den Dekanaten	37
3.1 Jugendpastorale Studie des Bischöflichen Jugendamtes	9	8. Persönliche Worte	41
3.2 Jugendforum 2006	10	8.1 persönliche Worte Maria Haller-Kindler	41
3.3 Arbeitskreis Kirchenpolitik und Diözesanrat	11	8.2 persönliche Worte Alexandra Stork	42
3.4 Neufassung der Strukturen der katholischen Kinder- und Jugendarbeit	12	8.3 persönliche Worte Wolfgang Kessler	43
3.5 Ministrantenkonzeption	12	8.4 persönliche Worte Peter Thomas	44
4. Jugendpolitik	13	Impressum	44
4.1 Landespolitik und landespolitische Strukturen	13		
4.2 Fachstelle Jugendarbeit und Schule	15		
4.3 Freiwilligendienste	16		
5. Verbandsthemen	17		
5.1 Beratungsangebot für Mitgliedsverbände	17		
5.2 Attraktives Ehrenamt	17		
5.3 Perspektiven BDKJ „Einheit in Vielfalt“	18		
5.4 BDKJ-Bundesebene	19		
5.5 Kampagne Eine Welt	20		
5.6 Jugendreisen und Ferienfreizeiten	21		
6. Veranstaltungen und Projekte	22		
6.1 Projekt „Abenteuer Begegnung“	22		
6.2 „Einwurf“ – Arbeitshilfe zur Fußball-WM	23		
6.3 Diözesaner Weltjugendtag	23		
6.4 Internationale Mini-Wallfahrt	23		
6.5 Regionale Fortbildungstage Jugendliturgie	24		

Liebe Leserinnen und Leser,

in den vergangenen Jahren haben wir in jedem Jahresbericht über außergewöhnliche Großveranstaltungen der katholischen Kinder- und Jugendarbeit berichtet: Der Katholikentag in Ulm 2004 mit dem umfangreichen Jugendprogramm, die 72-Stunden-Aktion im selben Jahr und der Weltjugendtag in Köln mit den Begegnungen in den Diözesen 2005. Auch dieses Jahr war von einer besonderen Veranstaltung geprägt: In der Woche nach Pfingsten haben wir uns zum Jugendforum 2006 getroffen, das gemeinsam mit der Jugendwallfahrt und dem Jugendtag im Kloster Untermarchtal stattfand.

Im Jugendforum haben sich die Wünsche und Hoffnungen junger Menschen für die Zukunft der Kirche gebündelt. Die Arbeit an den Ergebnissen wird die kommenden Jahre unsere Arbeit prägen. Im Grundsatzteil unseres Jahresberichtes nehmen wir das Jugendforum zum Anlass, über Mitbestimmung in der katholischen Kinder- und Jugendarbeit nachzudenken. Wie kann die Mitwirkung junger Menschen in der Kirche und in der katholischen Kinder- und Jugendarbeit aussehen? Wir möchten damit einen Anstoß geben, demokratische Formen in der Kirche weiterzuentwickeln.

Selbstverständlich war das Jugendforum nicht der einzige Höhepunkt im zurückliegenden Jahr. In vielen Themenbereichen und an vielen Orten waren der BDKJ, seine Mitgliedsverbände, andere Träger der katholischen Kinder- und Jugendarbeit sowie das Bischöfliche Jugendamt aktiv. Über ausgewählte Themen wird wie gewohnt in diesem Jahresbericht geschrieben. Dabei kann auch diesmal die Frage der zurückgehenden personellen und finanziellen Ressourcen nicht ausgeblendet werden. Wir möchten jedoch ebenso zeigen, welche neuen Ideen und Konzepte verwirklicht wurden.

Die Gesamtbilanz für das Jahr 2006 ist positiv. Wir freuen uns darüber, was wir alles gemeinsam gestalten konnten. Beim Lesen des Jahresberichtes wünschen wir viel Vergnügen und wie üblich freuen wir uns über konstruktive Rückmeldungen.

Alexandra Stork *Peter Thomas* *Maria Haller-Kindler* *Wolfgang Kessler*
 Alexandra Stork Peter Thomas Maria Haller-Kindler Wolfgang Kessler

1. Grundsatzteil

Partizipation in der katholischen Kinder- und Jugendarbeit

Mitwirken, mitbestimmen, mitgestalten – veränderte Partizipation in der katholischen Kinder- und Jugendarbeit

0. Einleitung

Alle fünf Jahre findet in der Diözese Rottenburg-Stuttgart ein Jugendforum statt, bei dem Jugendliche mit den Verantwortlichen ihrer Kirche sprechen und so direkt mitbestimmen. Beim Jugendforum 2000 in Wernau hat sich gezeigt, dass die bisherige Organisationsstruktur und damit die Formen, wie Jugendliche sich einbringen können, nicht mehr tragen, sondern dass es schwierig ist, beispielsweise Delegierte zu finden. Daher wurde für das 2006 angesetzte Jugendforum eine neue Veranstaltungsform gewählt, die erhebliche Auswirkungen auf die Art hatte, wie Jugendliche sich und ihre Positionen einbringen konnten. Partizipation war niederschwellig, „by the way“ möglich, es war größtenteils zufällig, welche Jugendlichen sich wo äußern. Die Diskussionen, die sich daraus ergaben, sind Ausdruck einer veränderten Partizipationskultur: es wird immer schwieriger, Jugendliche für Gremien, Ämter und Konferenzen zu gewinnen; gleichzeitig ist dies aber eine hervorragende Möglichkeit, demokratische Strukturen und Prozesse zu organisieren. Je basisdemokratischer, direkter, unvermittelter und erlebnisorientierter Mitwirkung gestaltet wird, desto mehr müssen die Ergebnisse erschlossen werden, desto mehr ist eine inhaltliche Vor- und Nacharbeit notwendig. Es scheint sinnvoll, den Begriff der Partizipation im Sinne der Mitwirkung in zwei Dimensionen aufzuteilen: Mitbestimmung und Mitgestaltung. Erstere bezieht sich auf klassische demokratische Prozesse. Bei der Mitgestaltung geht es eher um den Ausdruck, die ästhetische Dimension der Mitwirkung. Mit dem Schwerpunktthema Partizipation in der katholischen Kinder- und Jugendarbeit richtet sich zunächst der Blick auf die gesellschaftliche und speziell kirchliche Realität, wie Jugendliche mitwirken.

In einem zweiten Teil werden aus den Beobachtungen Thesen formuliert, was für eine gelingende Partizipation zu beachten ist. Schließlich geht es im dritten Teil um die daraus abzuleitenden Konsequenzen für die katholische Kinder- und Jugendarbeit.

I. Situation: Wo und wie beteiligen sich junge Menschen?

Die statistisch messbare politische Teilhabe junger Menschen ist gering. 2006 gingen 33 Prozent der unter 30jährigen bei der baden-württembergischen Landtagswahl zur Urne, während es insgesamt 53,4 Prozent Gesamtbeteiligung waren. In der katholischen Jugendverbandsarbeit ist rein statistisch kein „Trend nach unten“ erkennbar, der über die logische Reduzierung der Zahlen durch kleinere Jahrgänge hinaus ginge: Die Mitgliedsverbände des BDKJ - ohne die DJK - zählten im Jahr 2000 19.258 Mitglieder, im Jahr 2005 waren es 18.277. Auch die Zahl der JugendleiterInnen in Baden-Württemberg bleibt relativ konstant (2000 waren es 21.239 und 2006 19.811). Im BDKJ auf der mittleren Ebene gab es 2001 27 Dekanatsleitungen, aktuell sind es 26.

Die in Zusammenarbeit mit der Katholischen Fachhochschule Freiburg durchgeführte wissenschaftliche Voruntersuchung zum Jugendforum 2006 (vgl. 3.1) bringt interessante Erkenntnisse zur Frage, welche Rolle die Partizipationsmöglichkeiten in der katholischen Kinder- und Jugendarbeit bis hin zur Mitgestaltung von Kirche und Welt spielen. Jugendliche haben zunächst ein Interesse, ihren eigenen Bereich in der Kirche zu gestalten und dort zu bestimmen. Die Bereitschaft, sich darüber hinaus für Kirche und Welt im Ganzen zu engagieren und darin mitzubestimmen, ist grundsätzlich gegeben. Jugendliches Engagement wird durch die Wahrnehmung und Wertschätzung von Erwachsenen gefördert. Diese wird von Jugendlichen selten erlebt. Die Strukturen, die es zur Mitbestimmung gibt (Jugendvertreter, Jugendforum...), werden laut der Studie nur teilweise genutzt; Jugendliche suchen offensichtlich weniger Strukturen zur Mitbestimmung,



eher Personen, bei denen sie sich oder ihr Anliegen verstanden wissen.

Immer noch werden die Mitwirkungsmöglichkeiten im liturgischen Bereich als zu gering erlebt, gleichzeitig machen die Jugendlichen gerade den Gottesdienst zum Symbolfall für das Thema Mitwirkung in der Kirche: Erst wenn Jugendliche erleben, dass ihre Interessen in der Gestaltung des Gottesdienstes berücksichtigt sind, haben sie den Eindruck, in der Kirche mitbestimmen zu können. Der Ort, in dem Jugendliche im Rahmen von Gottesdiensten eher mitwirken, ist hier nicht der Liturgieausschuss, sondern vielmehr das Jugendgottesdienst-Team.

Orte von Mitbestimmung und Mitgestaltung werden als unübersichtlich wahrgenommen. Hieraus ergibt sich eine besondere Aufgabe für die pädagogische Begleitung. Es braucht unterstützende und erklärende Prozesse, in denen Jugendlichen verdeutlicht wird, wo sie sich wie mit welchem Ziel beteiligen können.

Bei allem Anlass die bestehenden Partizipationsformen zu überprüfen, darf dabei Bewährtes nicht vorschnell aufgegeben werden: In der Shell-Jugendstudie 2006 gibt es leichte Anzeichen dafür, dass lange bestehende Strukturen der Partizipation mit der Zeit wieder genutzt werden, weil sie Orientierung bieten und verlässlich scheinen.

II. Folgerungen:

Für die Partizipation ist das Erleben entscheidend. Ein bloßer Zugang über ein Thema und verschiedene Interessen genügt nicht. Es kommt darauf an, in welcher Form es möglich ist sich zu beteiligen und in welchem Rahmen dies erfolgt. Der Blick ist über bisherige Strukturen der Partizipation hinaus zu ergänzen und um neue Formen zu erweitern. Aus den genannten Beobachtungen ergeben sich folgende Schlüsse:

- **Rahmenbedingungen von Partizipation sind entscheidend**

Partizipation darf nicht trocken, öde und langweilig sein. Jugendliche beteiligen sich dort, wo sie wertschätzende und anerkennende Atmosphäre erfahren und authentischen Mitmenschen begegnen. Die Möglichkeit, eine gute Gemeinschaft zu pflegen und Spaß zu haben, gehört dazu. Entscheidend ist für Jugendliche zunächst, dass sie gerne dort hingehen, wo Partizipation „geschieht“.

- **Partizipation im direkten Umfeld**

Die Ergebnisse der Voruntersuchung zum Jugendforum zeigen, dass Jugendliche bereit sind, sich zu beteiligen.

Sie sind besonders interessiert an dem, was um sie herum geschieht. Dabei sind die Themen wichtig, die sie in ihrem unmittelbaren Lebensumfeld und Lebensbereich betreffen.

- **Partizipation muss konkret und direkt sein**

Ein wichtiges Kriterium für die Partizipation ist die Möglichkeit, konkret zu handeln. Lange komplizierte Themen und Erörterungen halten eher vom Engagement ab, als dazu zu ermutigen. Es geht neben dem Reden insbesondere um das Tun. Die Bereitschaft zur Mitwirkung an Aktionen ist höher als die Teilnahme an Diskussionsrunden.

- **Partizipation muss auch niederschwellig möglich sein**

Jugendliche sind bereit, sich zu engagieren und legen selbst ihren Aktionsrahmen fest. Punktuelle und projekthafte Ansätze ermöglichen gegenüber dauerhaften und langfristigen Partizipationsformen einen niederschwelligeren Zugang.

- **Partizipation muss ergebnisrelevant sein**

Entscheidend für die Partizipation sind zu einem guten Teil die „Erfolgsaussichten“. Für wenig Erfolg versprechende Themen ist die Zeit und die Kraft „zu schade“. Das Engagement wird dort eingebracht, wo Aussicht auf Erfolg besteht. Partizipation ohne erkennbare Resultate ist nicht attraktiv. Die Ergebnisse müssen in absehbarer Zeit konkret werden.

- **Partizipation durch Patenschaft**

Um allgemeine Interessen einzelner Zielgruppen zu vertreten (Jugend im Kirchengemeinderat, BDKJ im Kreisjugendring) ist ein längerfristiges Engagement erforderlich. Die Form der erlebten Gremienarbeit ist dabei nicht immer motivierend. Sehr häufig sind komplexe Themen zu bearbeiten und die „Erfolgsaussichten“ schwer einzuschätzen. Dies erschwert die Partizipation Jugendlicher oft erheblich. Es ist zu prüfen, ob die Partizipation „stellvertretend“ durch Erwachsene wahrgenommen werden kann, die im Sinne einer Patenschaft die Anliegen Jugendlicher einbringen. Dabei bleibt es weiterhin eine notwendige Aufgabe, die Bedeutung und den Sinn von Strukturen zu vermitteln und Jugendliche darin zu unterstützen, dass sie ihre Vertretung direkt wahrnehmen.

Repräsentative Beteiligungsformen, die überwiegend in der Form der Gremienarbeit stattfinden, stoßen an ihre Grenzen. Um eine aktive Teilnahme junger Menschen weiter zu fördern, sind die genannten Punkte zu berücksichtigen. Partizipation ist auf vielfältige Weise möglich. Dazu bedarf es verschiedener Modelle, die hier nur kurz angedeutet werden sollen:



- **Projektbezogene Beteiligung:**

Die an einem Thema oder Projekt Interessierten und Beteiligten kommen zusammen. Sie sind die Initiatoren und haben zugleich die Hoheit über ihre Ziele und Pläne und entscheiden, soweit wie möglich, selbst.

- **Aktionsbündnisse:**

Je nach Bedarf und Interesse finden sich zeitlich begrenzt entsprechende Aktionsbündnisse zusammen.

- **Stichprobenartige Umfragen:**

Als ergänzendes Element kann die Beteiligung durch stichprobenartige Umfragen erfolgen, um dadurch mehrere Einschätzungen zu gewinnen.

- **Offene Foren:**

Alle Interessierten können sich beteiligen und mitentscheiden.

- **Patenschaft:**

Personen, die einen direkten „Draht“ zu Jugendlichen haben und in deren Namen ihre Anliegen benennen und in die entsprechenden Gremien einbringen.

- **Nutzung neuer Medien:**

Internet als Kommunikationsmedium der Partizipation

- **Weiterentwicklung von Gremien:**

Es ist unverzichtbar auf eine attraktive Form und eine einladende Atmosphäre zu achten. Eine zielführende Moderation und wertschätzende Rahmenbedingungen tragen dazu bei, zur Teilnahme zu motivieren.

III. Ausblick:

Partizipation ist eine tragende Säule der katholischen Kinder- und Jugendarbeit und es ist wichtig, dass hier weiterhin ein gutes Entwicklungsfeld für demokratisches Handeln besteht. Jüngste Erkenntnisse machen Mut und fordern heraus, klassische Formen und Wege der Beteiligung zu „reformieren“, neue auszuprobieren – und gleichzeitig nicht alles, was

bisher getragen hat, über Bord zu werfen, sondern als dauerhaften Orientierungspunkt beizubehalten.

Ein fertiges Konzept gibt es dazu nicht. Es bleibt eine kontinuierliche Aufgabe, neue alternative Formen anzubieten und zu ermöglichen. Das diözesane Jugendforum hat an dieser Stelle angesetzt. Es wurde gemeinsam mit der Sternwallfahrt und dem Jugendtag in Untermarchtal organisiert und fand dort statt, wo Jugendliche gerne sind. Die Form der Beteiligung wirkt sich auf die Ergebnisse aus: ein intensiver Dialogprozess zwischen über 1.000 Jugendlichen und den Verantwortlichen der Diözese lässt sich nicht so leicht in konkrete Forderungen fassen, wie das im Jahr 2000 möglich war, als 85 Delegierte mit der Kirchenleitung diskutierten. Eine intensive Nacharbeit ist notwendig. Einen wichtigen Teil davon wird mit dem Arbeitskreis Kirchenpolitik ein bewährtes Gremium übernehmen.

Hieran zeigt sich, wie künftig Partizipation organisiert werden kann. Neue Formen brauchen einen gut strukturierten Hintergrund, sonst versanden die Ergebnisse und konkrete Veränderungen werden nicht von Jugendlichen, sondern von Erwachsenen und Hauptberuflichen bestimmt.

Dauerhaft die Interessen Jugendlicher gegenüber Politik und Kirche zu vertreten, ist nur mit verlässlichen Strukturen leistbar. Eine breite Beteiligung von Jugendlichen ist nur mit neuen, innovativen Formen und Konzepten möglich. Beides in ein gutes Gleichgewicht zu bringen und den Spagat zwischen Bewährtem und Neuem gut zu bewältigen ist Aufgabe derer, die über die klassischen Formen Verantwortung in der katholischen Kinder- und Jugendarbeit übernommen haben.



2. Finanzen

2.1 Kürzungen in der Jugendarbeit

Die beschlossenen Kürzungen wurden weiter planmäßig umgesetzt. Insbesondere in den Jugendreferaten wurden im Jahr 2006 Personalstellen gekürzt, da es sehr viele Stellenwechsel gab. Gleichzeitig sind aber alle Jugendreferate nach dem neuen Stellenschlüssel wieder besetzt. In den Sekretariaten werden seit 2006, wo es nötig und sinnvoll ist, Sekretärinnen auch in benachbarten Dekanatsjugendreferaten bzw. im Bischöflichen Jugendamt, der BDKJ-Diözesanstelle, für andere Aufgaben eingesetzt, um Stellenüberhänge abzubauen und Bedarfe an anderen Orten abzudecken.

Spürbar werden die knapper werdenden Finanzmittel für die Dekanate auch im Sachkostenbereich, der durch die Dekanats Haushalte abgedeckt wird. Gleichzeitig stehen die kommunalen Zuschüsse für Kinder- und Jugendarbeit in den Landkreisen teilweise zur Debatte. Eine inner- und außerkirchlich gute Interessenvertretung, beispielsweise in den Jugendringen und Dekanatsräten ist äußerst wichtig, um weiteren Kürzungen so weit irgend möglich entgegen zu treten.

Aus den Budgetresten der Jahre 2004 und 2005 konnten unter anderem befristete Stellen aufgestockt und FSJ-Stellen in den Dekanaten finanziert werden. Alle acht BDKJ-Mitgliedsverbände erhielten aus diesen Mitteln jeweils 2.500 Euro für die Verbändeförderung.



2.2. Jugendstiftung just

Jugendstiftung just weiterhin auf Erfolgskurs

Die 23 durch just im vergangenen Jahr geförderten Jugendprojekte sind ein Rekord in der noch jungen Geschichte der Jugendstiftung. Etwa ein Drittel der durch just geförderten Projekte kam aus den BDKJ-Dekanatsstellen/katholischen Jugendreferaten; jeweils ein Viertel der Anträge wurde von VertreterInnen der BDKJ-Mitgliedsverbände und Kirchengemeinden gestellt und weitere 10 Prozent wurden von den Fachstellen des Bischöflichen Jugendamtes/der BDKJ-Diözesanstelle der Diözese Rottenburg-Stuttgart initiiert.



2004 beschloss der Diözesanrat aufgrund der langfristig sinkenden Kirchensteuereinnahmen Kürzungen für alle Bereiche der Diözese. Für die Hauptabteilung Jugend waren dies 14,2 Prozent des Etats. Da rund 80 Prozent der Kosten im Haushalt der HA Jugend Personalkosten sind, bedeutete dies in erster Linie dauerhafte Kürzungen von Personal. Die Einsparungen sind bis Ende 2008 zu erbringen. Für die Diözese gilt die Vorgabe, dass keine MitarbeiterInnen gekündigt werden sollen, sondern dass die Kürzungen bei Fluktuation oder durch Aufgabenverlagerung umgesetzt werden sollen.

Die Jugendstiftung just wurde im Jahr 2000 mit dem Ziel gegründet, innovative Ansätze der kirchlichen Jugendarbeit zu fördern und Jugendliche in ihrem ehrenamtlichen Engagement zu unterstützen. Das Stiftungskapital beträgt derzeit 722.782,68 Euro.

Vorstand:

Weihbischof Thomas Maria Renz
Diözesanleiterin BDKJ/BJA Alexandra Stork

Kuratorium:

Rolf Seeger, Vorsitzender
Birgit Held, BDKJ-Mitgliedsverbände
Frank King, BDKJ-Dekanatsverbände
Susanne Schakenbos, MinistrantInnen
Michael Benner, Dekanatsjugendseelsorger
Michael Holl, Träger der Jugendarbeit
Markus Ziegler, Dekane
Staatssekretär Rudolf Köberle
Prof. Dr. Ottmar Fuchs
Prof. Dr. Werner Tzscheetzsch
Dr. Werner Thomas
Thomas Reuther
Birgit Strohbach

Kontakt:

Claus Michel, Geschäftsführer der Jugendstiftung just,
0 71 53 30 01-199



Erstmals hat sich das Kuratorium von just entschieden, mit dem Förderimpuls „Jugend Kirche gestalten“ Aktivitäten in diesem Bereich anzustoßen. Die Jugendkirche Joel in Ravensburg hat in diesem Zusammenhang bereits eine Lichtinstallation während der Ravensburger Kulturnacht realisiert. Im zweiten Förderjahr 2007 wird die Jugendkirche in Schwäbisch Gmünd folgen.

just veranstaltet erste Stiftungsgala

Die Haupteinnahmequelle der Jugendstiftung just war auch im Jahr 2006 die Kollekte des diözesanen Jugendsonntags. Gleichzeitig gilt es, eine gute Lobbyarbeit zu machen und den Bekanntheitsgrad der Jugendstiftung zu fördern. Vor diesem Hintergrund lud die Jugendstiftung just am Vorabend des Jugendsonntags erstmals zu einer Stiftungsgala ins Haus Stella Maris nach Stuttgart ein. Weihbischof Thomas Maria Renz und Alexandra Stork konnten als Vorstand der Jugendstiftung just unter den mehr als 50 ausgewählten Persönlichkeiten auch Hubert Wicker (Ministerialdirektor im Finanzministerium), Rudolf Köberle (Staatssekretär im Innenministerium) und Generalvikar Clemens Stroppel begrüßen.



Im festlichen Rahmen der Gala präsentierten sich drei der geförderten Jugendprojekte, die mit Hilfe von just realisiert wurden. Einige Kinder und Jugendliche des Musicals „Melwins Stern“, der 72-Stunden-Aktion und der Jugendkirche Joel aus Ravensburg erzählten dabei, warum sie sich für „ihr“ Projekt engagierten.

Die Veranstaltung mit ihrer Mischung aus Kultur, Information und interessanten Gesprächen stieß bei den Gästen und in der Presse auf positive Resonanz. Der erhoffte Effekt, Persönlichkeiten aus Kirche, Gesellschaft und Politik zu gewinnen, die Jugendstiftung zu unterstützen, bleibt abzuwarten.



3. Kirchenpolitik

3.1 Jugendpastorale Studie des BJA

2006 wurde eine Jugendstudie abgeschlossen, die im Auftrag der Diözesanleitung BDKJ/BJA von Professor Dr. Michael N. Ebertz von der Katholischen Fachhochschule Freiburg mit acht DiplomandInnen erstellt wurde.

Die Studie befragte 54 Jugendliche in Gruppen- und Einzelinterviews nach ihrer **Motivation**, sich an der katholischen Kinder- und Jugendarbeit zu beteiligen.

Die Untersuchung diente einerseits dazu, mögliche **Themen für das Jugendforum** zu generieren und zu gewichten. Andererseits sollte die Untersuchung erheben, welche Bedeutung wichtige **Grundaussagen und Kernpunkte katholischer Kinder- und Jugendarbeit** für die Jugendlichen selbst haben. Synodentexte, Leitbild und andere programmatische Texte prägen das Selbstverständnis der katholischen Kinder- und Jugendarbeit, das in den konkreten Angeboten verwirklicht wird. Teilen die Jugendlichen in der katholischen Kinder- und Jugendarbeit wichtige Grundaussagen? Und auf welche Art und mit welchen Angeboten muss katholische Kinder- und Jugendarbeit möglicherweise künftig auf junge Menschen zugehen, um sie anzusprechen?

Das wichtigste inhaltliche Ergebnis ist, dass es in der katholischen Kinder- und Jugendarbeit unterschiedliche **Typen von Motivationen** gibt, die sich anschaulich beschreiben lassen.

Bei der **Spirit**-Motivation gründet die Teilnahme an der katholischen Kinder- und Jugendarbeit darin, sich individuell spirituell weiter zu entwickeln. Jugendarbeit ist eine ‚ernsthafte‘ Angelegenheit, die der eigenen Glaubensvertiefung dient.

Die **Human**-Motivation stellt das Engagement mit und für andere in den Vordergrund: Man möchte mit anderen und für andere etwas bewirken.

Der **Fun**-Motivation geht es in erster Linie um das gemeinsame Erlebnis mit Gleichgesinnten.

Die Motivationen zur katholischen Kinder- und Jugendarbeit sind damit in den letzten Jahren mit Sicherheit breiter geworden. Das ist ein Reichtum, der auch zeigt, dass katholische Kinder- und Jugendarbeit sehr unterschiedliche gesellschaftliche Milieus erreicht. Mehr denn je wird es in Zukunft wichtig sein, die unterschiedlichen Zugänge und Motivationen zur katholischen Kinder- und Jugendarbeit zu berücksichtigen und gleichzeitig die Möglichkeiten einer Integration vieler Gruppen nicht aus den Augen zu verlieren.

Die Studie ergibt weitere wichtige Einzelergebnisse

- zur Frage der **Partizipation** junger Menschen in der Kirche:

Hier zeigt sich, dass die eingeführten Strukturen und Wege der Partizipation überprüft werden müssen – siehe Grundsatzteil.

- zum Stellenwert des **„personalen Angebots“** in der katholischen Kinder- und Jugendarbeit:

Alle drei Motivationstypen stimmen darin überein, dass das personale Angebot das Entscheidende und Unterscheidende der katholischen Kinder- und Jugendarbeit ist. Die Personen (Hauptamtliche, Ehrenamtliche, Gleichaltrige) sind es, die den Reiz und die Motivation ausmachen.

- zu den **Orten** katholischer Kinder- und Jugendarbeit:

Eindeutig ist der Befund, dass Jugendarbeit nicht grundsätzlich in regionale Zentren verlagert werden kann, sondern vor Ort ihren Anfang nimmt. In diesem Ergebnis bestätigen sich auch die neu formulierten „Strukturen der katholischen Kinder- und Jugendarbeit in der Diözese Rottenburg-Stuttgart“.

- zum **Glauben** junger Menschen:

Traditionelle Inhalte des christlichen Glaubens weichen allgemein immer mehr der Sprachlosigkeit und individuellen Patchworks. Die Studie zeigt darüber hinaus jedoch, dass Jesus Christus selbst immer weniger ein Thema des Glaubens von Jugendlichen ist („Christentum ohne Christus“). Dies fordert alle in Kirche und Jugendpastoral Tätigen heraus: Geht es doch hier um die Frage des ureigenen Profils katholischer Kinder- und Jugendarbeit. Hier stellen sich künftig Aufgaben für alle jugendpastoralen Bereiche und ihr Zusammenwirken.

- zur **Wertschätzung** junger Menschen, zu **Jugendräumen** und zu **Gottesdiensten**:

Diese drei Punkte verbindet, dass sie offensichtlich ‚Dauerbaustellen‘ sind, an denen sich Jugendliche mehr erwarten, als sie aktuell bekommen.

In der Summe all dieser Ergebnisse liefert die Untersuchung einen wichtigen Einblick in die aktuelle Situation der katholischen Kinder- und Jugendarbeit und signalisiert wichtige künftige Aufgaben der Jugendpastoral und Jugendarbeit. Ihr spezieller Zuschnitt auf die Diözese Rottenburg-Stuttgart macht die Studie besonderes wertvoll.



Spontan – spirituell – sozial

Eine explorative Studie zur katholischen Kinder- und Jugendarbeit in der Diözese Rottenburg-Stuttgart im Auftrag des Bischöflichen Jugendamts

Michael N. Ebertz / Martin Fischer (Hg) Stuttgart 2006 (Schwabenverlag) Preis: 17,90 €

Ein Jugendforum findet gemäß der Diözesansynode 1985/86 alle fünf Jahre statt und hat die Aufgabe, „die inhaltliche Ausrichtung der Jugendarbeit im Licht des Evangeliums und im Blick auf die Zeichen der Zeit kritisch zu beleuchten und weiter zu entwickeln.“ Dabei geht es im Gespräch mit Verantwortlichen der Kirchenleitung um die Frage, wie Jugendliche Kirche erleben und vor welchen Herausforderungen die katholische Kinder- und Jugendarbeit steht.

3.2 Jugendforum

Vom 10. bis 11. Juni 2006 fand in Kombination mit der Sternwallfahrt und dem Jugendtag in Untermarchtal das 4. Jugendforum der Diözese Rottenburg-Stuttgart statt. Durch die Zusammenarbeit und Kooperation mit den Vinzentinerinnen von Untermarchtal ergab sich eine neue Form des Jugendforums. Bewährte Bestandteile des Jugendtags und neue Elemente galt es zu einer gemeinsamen Veranstaltung zusammenzuführen. Mit der Entscheidung, das Jugendforum mit dem Jugendtag zu verbinden war auch klar, dass die Arbeitsweise des Jugendforums sich verändern und die Ergebnisse in einer anderen Form vorliegen werden als dies bei vergangenen Jugendforen der Fall war.

Sag nicht:
Ich bin noch so jung.
Jeremia 1,7

Durch die Kombination mit der Sternwallfahrt und dem Jugendtag ist eine direkte, breite und niederschwellige Beteiligung Jugendlicher am Jugendforum ermöglicht worden. Das Gespräch und der Dialog junger Menschen mit der Kirchenleitung fand dabei in verschiedensten Formen statt. Bereits bei der Sternwallfahrt auf dem Weg nach Untermarchtal gab es die Gelegenheit für Gespräch und Begegnung. In den 30 thematischen Interessenkreisen erfolgte die Diskussion und Auseinandersetzung zu zahlreichen Themen. Daran nahmen 576 Jugendliche teil. Durch den Charakter der spontanen und unmittelbaren Teilnahme wurde ein prozessorientiertes Arbeiten erforderlich, das in einzelne Thesen und Aussagen mündete. Dabei konnte manches aufgrund des knappen Zeitrahmens zwar nur stichwortartig benannt werden, die benannten Themen und Anliegen sind dennoch sehr aufschlussreich und bedeutsam.



Das Thema Jugendliturgie war den Jugendlichen besonders wichtig. Insbesondere zeigte sich ein sehr starkes Interesse bei der Frage, welche Musik für junge Menschen von heute passend ist. Die Frage, wie in der heutigen Zeit Glaube im eigenen Leben relevant ist und gelebt werden kann, stieß auf großes Interesse. Ganz konkret wurde es beim Blick auf die Situation vor Ort in der Kirchengemeinde. Dabei zeigte sich, dass grundlegende Standards nach wie vor nicht überall selbstverständlich sind. In weiteren Interessenkreisen ging es um die Notwendigkeit geeigneter Personen für die Jugendarbeit. Dass bei der Wertschätzung und Unterstützung vor Ort noch manches im Argen liegt, wurde besonders deutlich. Beim Abschlussplenum mit etwa 1.000 Personen kamen aus den Interessenkreisen vier zentrale Themen zur Sprache:

- Personales Angebot ist nach wie vor der Schlüssel für gelingende Jugendarbeit. Dabei wurde deutlich, dass es nicht dem Zufall überlassen werden kann, dass dafür vor Ort geeignete Personen bereit stehen.
- Das Thema jugendgerechte Liturgie ist ein Dauerbrenner. Ausdrucksformen und Ästhetik junger Menschen müssen dabei Platz finden können.
- Das Engagement für die Eine Welt kam besonders in Blick. Der Bedarf für weitere Möglichkeiten und den Ausbau des weltkirchlichen Friedensdienstes wurde nachdrücklich betont.
- Die Zukunftsfähigkeit katholischer Kinder- und Jugendarbeit im Jahr 2010 war das vierte Schwerpunktthema. Hierbei wurde deutlich, dass die Rahmenbedingungen und gegenwärtigen Ressourcen aufrecht erhalten werden müssen, um Jugendarbeit in der bewährten Weise weiterhin zu ermöglichen.

Das Jugendforum brachte die Themen zur Sprache, die Jugendliche im Hinblick auf die katholische Kinder- und Jugendarbeit bewegen und was sie von ihrer Kirche erwarten. In den zahlreichen Interessenkreisen wurden konkrete Schritte und Empfehlungen erarbeitet, die die Grundlage für die Weiterarbeit bilden. Konkrete Anliegen, aber auch längerfristige Schwerpunkte wurden benannt. Das Jugendforum zeigte auf, was für junge Menschen in der katholischen Kinder- und Jugendarbeit wichtig ist und worin für „Jung und Alt“ in der Kirche Potential zur Weiterentwicklung liegt.

Die Ergebnisse des Jugendforums wurden im Oktober 2006 bei der BDKJ-Diözesanversammlung präsentiert und in der anschließenden Diskussion mit Bischof Dr. Gebhard Fürst wurden für die einzelnen Handlungsfelder zahlreiche konkrete Maßnahmen und Anregungen benannt. Die Diözesanleitung

BDKJ/BJA wurde von Bischof Dr. Gebhard Fürst beauftragt, in Absprache mit den zuständigen Hauptabteilungen des Bischöflichen Ordinariats, Umsetzungsmaßnahmen zu entwickeln. Der Arbeitskreis Kirchenpolitik der BDJ-Diözesanversammlung wird die Weiterarbeit mit den Ergebnissen des Jugendforums begleiten und regelmäßig über die erfolgten Schritte berichten.

Es war lohnenswert, das Jugendforum in einer neuen Form durchzuführen. Neue Erfahrungen wurden gewonnen und neue Partizipationsformen erprobt. Die benannten Ziele sind erreicht worden. Die Ergebnisse bilden die Grundlage für eine intensive Weiterarbeit. Dies gilt sowohl für die neu benannten Themen als auch für die grundlegenden Themen, die nach wie vor immer aktuell bleiben werden. Das Jugendforum ist ein sehr wertvolles Ereignis. Jugendliche können im Dialog mit der Kirchenleitung ihre Anliegen direkt formulieren und sich für die Anliegen der katholischen Kinder- und Jugendarbeit einsetzen. Das Jugendforum wird auch zukünftig ein wichtiges Element sein, Themen zu benennen und Impulse zu setzen. Die Partizipation Jugendlicher ist unverzichtbar und es wird die Aufgabe in der jeweiligen Zeit sein zu prüfen, welche Form dafür angemessen ist (vgl. Grundsatzteil).

3.3 Arbeitskreis Kirchenpolitik und Diözesanrat

Die JugendvertreterInnen im Diözesanrat konnten ihre drei Sitze erhalten, die im Rahmen der Umstrukturierung des Diözesanrates zur Disposition standen. Dies war gleich in der ersten Sitzung des Jahres 2006 ein großer Erfolg. Damit hat der Diözesanrat den Stellenwert der JugendvertreterInnen im Diözesanrat anerkannt und bestätigt. Die JugendvertreterInnen haben im März 2006 die diözesanen Schwerpunkte und strategischen Ziele der Hauptabteilungen mitberaten und dabei die Interessen junger Menschen vertreten. In der Oktobersitzung stand ein neues Grundsatzpapier für die Eine-Welt-Arbeit als Schwerpunktthema auf der Tagesordnung. Hier setzten sich die JugendvertreterInnen insbesondere für den Ausbau des weltkirchlichen Friedensdienstes ein, womit sie eine zentrale Forderung des Jugendforums vertraten. Unterstützt wurde dies durch einen Stand der Freiwilligendienste des BDJ im



Rahmen der Diözesanratssitzung. Gleich zum Beginn des Jahres der Berufung am 1. Dezember 2006 stellten die JugendvertreterInnen im Diözesanrat eine formelle Anfrage an den Bischof nach dem Diakonats der Frau. Sie fragten nach, was aus den zahlreichen Forderungen seit der Diözesansynode 1985 und in den nachfolgenden Jugendforen geworden sei. Erwartungsgemäß konnte der Bischof leider keine Fortschritte bekannt geben. Auf Anfragen von 1985 gäbe es bis heute keine Antwort aus Rom, so Bischof Fürst in seiner Antwort. Insgesamt bewerteten die JugendvertreterInnen ihre Arbeit im vergangenen Diözesanrat als erfolgreich und positiv. Im Nachhinein waren die größten Highlights der zu Ende gegangenen Legislaturperiode des Diözesanrates die Beratung und der Beschluss der diözesanen Prioritäten und die erfolgreichen Verhandlungen im Kürzungsprozess. Insgesamt haben sich die JugendvertreterInnen hohe Anerkennung und Akzeptanz in diesem Gremium erworben. Außer der Vertretungsarbeit im Diözesanrat hat der Arbeitskreis Kirchenpolitik im vergangenen Jahr eine weitere zentrale Aufgabe aufgenommen. Er ist dafür zuständig, die Forderungen des Jugendforums 2006 und deren Umsetzung zu begleiten und zu kontrollieren. In einer gemeinsamen Sitzung mit Weihbischof Renz im September wurden in einem ersten wichtigen Schritt dazu die Ergebnisse festgestellt und präzisiert.



JUGEND FORUM 2006 | STERN-WALLFAHRT JUGENDTAG

Die JugendvertreterInnen im 7. Diözesanrat bis Dezember 2006:

- Jasmin Kohlöffel, BDJ-Dekanatsverbände, Stellvertreter: Christof Echtele
- Julia Hämmerle, BDJ-Mitgliedsverbände, Stellvertreter: Carsten Heimpel
- Theresia Klein, Träger der katholischen Kinder- und Jugendarbeit

Für den neuen Diözesanrat, dessen konstituierende Sitzung im März 2007 stattfindet, wurden folgende JugendvertreterInnen gewählt:

- Christof Echtele, BDJ-Dekanatsverbände, Stellvertreterin: Susan Leathly
- Claudia Dreier, BDJ-Mitgliedsverbände, Stellvertreterin: Andrea Heim
- Sophie Neidlinger, Träger der katholischen Kinder- und Jugendarbeit
Maria Haller-Kindler ist für den BDJ im Vorstand der Arbeitsgemeinschaft katholischer Organisationen und hat damit einen Sitz im Diözesanrat.

3.4 Strukturen der Kinder- und Jugendarbeit in der Diözese Rottenburg-Stuttgart



Aktuelle Zahlen zur Ministrantenarbeit aus der BDJ Jugendstatistik 2006

37.000 Ministrantinnen und Ministranten in der Diözese Rottenburg-Stuttgart

Geschlechterverhältnis:

54 % Mädchen, 46 % Jungen
Altersverteilung:
12 Jahre und jünger: 36 %
13 bis 16 Jahre: 37 %
17 bis 20 Jahre: 21 %
21 Jahre und älter: 6 %

Häufigkeit der Treffen:

30 % wöchentlich
14 % zweiwöchentlich
31 % monatlich
25 % seltener

Die Strukturen der katholischen Kinder- und Jugendarbeit wurden durch eine Projektgruppe von 2004 bis 2006 in ein neues Grundlagenpapier „Strukturen der Kinder- und Jugendarbeit“ gefasst und von Bischof Dr. Gebhard Fürst in Kraft gesetzt. Dieses offizielle Dokument ist verbindlich für alle Ebenen der Jugendarbeit in der Diözese und die dort tätigen MitarbeiterInnen.

Die 46-seitige Broschüre klärt die Aufgaben und Zuständigkeiten auf der Ebene der Gemeinde, des Dekanats und der Diözese. Die darin beschriebenen Strukturen sind kein Selbstzweck, sondern schaffen die Basis und eröffnen Räume, in denen sich katholische Kinder- und Jugendarbeit ereignen kann. Das Papier beschreibt am Anfang die kirchlichen und staatlichen Grundlagen der Kinder- und Jugendarbeit in der Diözese und klärt die Zuständigkeiten. Dann werden die Aufgaben für die Ebenen Diözese, Dekanat und Kirchengemeinden beschrieben. Differenziert wird jeweils zwischen den amtlichen Aufgaben, der verbindlichen Jugendarbeit und der Jugendseelsorge.

Es gibt Aussagen zu Zielgruppen und Angebotsformen. Ein je eigenes Kapitel ist aufgrund ihrer Relevanz der Ministrantenarbeit und den weiteren Trägern der katholischen Kinder- und Jugendarbeit gewidmet. In einem Anhang werden die Mitgliedsverbände des BDJ und die Träger der katholischen Kinder- und Jugendarbeit dargestellt.

Zum Jahresbeginn 2007 steht das Papier für alle

MitarbeiterInnen und Gremien in der Diözese als Grundlage bereit, damit „kirchliche Jugendarbeit in unserer Diözese lebendig ist und im Blick auf das Leben junger Menschen und die Verkündigung des Evangeliums auch künftig wirksam werden kann“ (aus Vorwort von Bischof Dr. Gebhard Fürst).

3.5 Ministrantenkonzeption

Die Fachstelle Ministranten und Ministrantinnen hat im Jahr 2006 im Auftrag von Bischof Dr. Gebhard Fürst eine Ministrantenkonzeption erstellt. Sie stellt in den nächsten Jahren die Zielvorgabe für die Ministrantenpastoral in der Diözese Rottenburg-Stuttgart dar und richtet sich an alle Verantwortlichen in der Ministrantenarbeit. Die Konzeption beschreibt die Grundlagen der Ministrantenpastoral in der Diözese und entfaltet sie auf die Ebenen Kirchengemeinde, Dekanat und Diözese.

Sie basiert auf drei Eckpfeilern:

- dem liturgischen Dienst mit der entsprechenden Hinführung und Erschließung
- der Jugendarbeit mit den Lern- und Erlebnisfeldern der Gruppe und Gemeinschaft
- den einzelnen Ministrantinnen und Ministranten als eigenständige Personen mit ihren Fragen und Bedürfnissen, ihren Begabungen und Fähigkeiten und ihrem Entwicklungspotential

Diese Hauptbezugspunkte sollen in einem ausgewogenen Verhältnis stehen.

Die Konzeption benennt die Jugendarbeit als grundlegenden Bereich der Ministrantenpastoral. Dies ist nicht selbstverständlich. Vielfach werden MinistrantInnen allein in ihrer Funktion als Messdiener wahrgenommen. Vielmehr gelten für sie ebenso die Prinzipien der katholischen Kinder- und Jugendarbeit. Wo Ministrantinnen und Ministranten eigene Formen von Jugendarbeit wählen, ist es wichtig, die Selbstorganisation der Kinder und Jugendlichen zu unterstützen und auf demokratische Grundstrukturen, wie beispielsweise die Wahl der OberministrantInnen, hinzuwirken.

Das Papier wird Anfang 2007 in Kraft treten und veröffentlicht werden. Damit haben Hauptberufliche und Ehrenamtliche in der Ministrantenarbeit eine verbindliche Zielvorgabe, auf die sie sich berufen können. Ein konkretes Arbeitsheft für OberministrantInnen, in das die Grundlagen der Konzeption einfließen, ist für das Jahr 2007 geplant.



4. Jugendpolitik

4.1 Landespolitik und landespolitische Strukturen

Wechsel in der Landesstelle

Nach sechs Jahren als Landesreferent hat Jochen Mack zum 31. März 2006 die Landesstelle verlassen. Seine Nachfolgerin wurde Isabel Hoever, die



seit sechs Jahren im Landesarbeitskreis Jugendpolitik und verschiedenen Kommissionen des Landesjugendrings mitgearbeitet hatte. Bis zum Ende seiner Amtszeit im März 2007 bleibt Jochen Mack stellvertretender Vorsitzender des Landesjugendrings Baden-Württemberg.

Wechsel in der Politik:

„Kinderland Baden-Württemberg“

Bei den Landtagswahlen im März wurde Ministerpräsident Oettinger mit seiner CDU-FDP-Koalition im Amt bestätigt. Die neue Legislaturperiode und das politische Handeln werden in weiten Teilen von dem Ziel dominiert, im Jahr 2011 die Nettoullverschuldung zu erreichen. Gleichzeitig soll Baden-Württemberg das „Kinderland Nr. 1“ in Deutschland werden. Das „Kinderland“ steht dafür, dass Baden-Württemberg weiterhin bundesweit die höchste Geburtenrate haben soll. Dafür soll die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessert und die Betreuungsangebote für Kinder aller Altersstufen ausgebaut werden. So bildet der ehrenamtliche – und damit fast kostenlose – Jugendbegleiter eine wichtige Säule bei der Umsetzung der Ganztageschule.

In seiner Regierungserklärung kündigte Ministerpräsident Oettinger ein „Bündnis für Jugend“ an, das der finanziellen Absicherung der Jugendarbeit dienen sollte. Zudem stellte er in Aussicht, die im Haushaltsplan für 2007/2008 angedachten Kürzungen im Bereich der Jugendarbeit zurückzunehmen.

Postkartenaktion „Schöne Grüße aus dem Kinderland Baden-Württemberg“

Auf die Sorge vor Kürzungen im Bereich Freizeiten bezog sich die Postkartenaktion des Landesjugendrings in den Sommerferien, die der BDJ mit angestoßen hat. Mit den Protest-Postkarten, die aus Zeltlagern und Sommerfreizeiten an die Landtagsabgeordneten geschickt wurden, sollte verdeutlicht werden, in welcher Bandbreite Maßnahmen für Kinder und Jugendliche betroffen wären.

Die Aktion war insofern erfolgreich, da sich unglaublich viele JugendleiterInnen beteiligten, eine Öffentlichkeit für dieses Thema geschaffen wurde und im Rahmen der Haushaltsverhandlungen zugesagt wurde, dass es keine Kürzungen geben werde.

Themen des Landesarbeitskreises Jugendpolitik (LAK Jupö)

Neben den aktuellen landespolitischen Debatten und der Mitarbeit im Landesjugendring befasste sich der LAK Jupö schwerpunktmäßig mit den Themen: „Grundeinkommensmodell des Bundes-BDKJ“ und „Kinderrechte für Statuslose“.

Weitere Themen 2006:

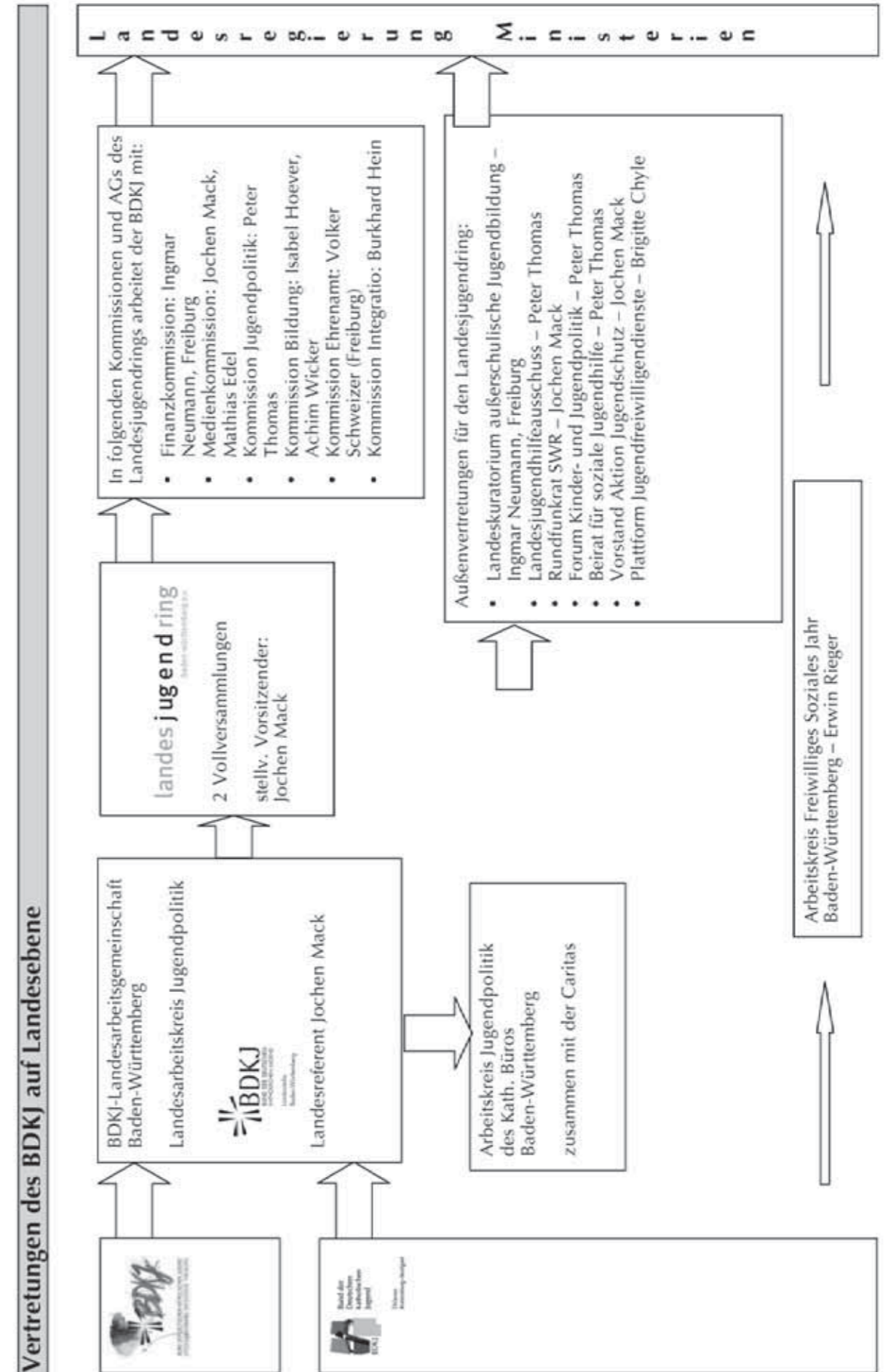
- Das Thema Sonderurlaub begleitete auch 2006 die Arbeit der Landesstelle. Mit einem Flyer, in dem die aktuellen Erfahrungen und die Forderungen des BDJ dargestellt waren, wurden alle Landtagsabgeordneten angeschrieben. Nach vielen Jahren mit Ankündigungen und Versprechungen hat das Sozialministerium eine Gesetzesvorlage erarbeitet. Voraussichtlich wird das Anspruchsalter von 18 auf 16 Jahre gesenkt und Auszubildende explizit als anspruchsberechtigt erwähnt. Allerdings wird die Dauer auf zehn Tage gekürzt.
- Die BDJ-Landesstelle veröffentlichte gemeinsam mit dem Bischöflichen Jugendamt und der katholischen Kinder- und Jugendarbeit im Erzbistum Freiburg zum dritten Mal in Form eines Flyers die Daten der katholischen Kinder- und Jugendarbeit in Baden-Württemberg. Im Vergleich zu 2000 und 2003 konnten im Jahr 2005 Zuwächse bei den in Veranstaltungen und Gruppenstunden erreichten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen festgestellt werden (vgl. 7.5). Zusätzlich gab es für einen erweiterten Teilnehmerkreis zahlreiche Angebote im Rahmen des Weltjugendtags. Diese empirischen Angaben bilden eine wichtige Grundlage, um gegenüber der Politik die Bedeutung und Reichweite der katholischen Jugendarbeit zu betonen.

Die wichtigsten jugendpolitischen Gespräche des BDJ 2006:

Antrittsbesuch bei Sozialministerin Dr. Monika Stolz
 Besuche der BDJ-Zelllager durch Sozialministerin Stolz, Staatssekretär Wacker (Kultusministerium), die jugendpolitischen SprecherInnen aller Fraktionen und die zuständigen Referenten aus Sozial- und Kultusministerium
 Übergabe des LJR-Positionspapiers „Bauplan Zukunft“ zu den Auswirkungen des demographischen Wandels im Landtag an Ute Vogt und weitere Vertreter aller Fraktionen unter Beteiligung von VertreterInnen der Christlichen Arbeiterjugend (CAJ)
 Freiburger Herbstgespräch des BDJ mit den jugendpolitischen SprecherInnen aller Fraktionen

Mitglieder des LAK Jupö gewählt:

Tobias Biendl, Freiburg, bis Oktober 2006
 Matze Edel, Rottenburg-Stuttgart
 Volker Schweizer, Freiburg
 Katharina Walter, Rottenburg-Stuttgart
berufen:
 Manuela Berg, Freiburg
 Erik Flügge, Rottenburg-Stuttgart
qua Funktion:
 Peter Thomas, Diözesanleitung BDJ Rottenburg-Stuttgart
 Ingmar Neumann, Diözesanleitung BDJ Freiburg
 Burkhard Hein, Referent BDJ-Diözesanstelle Rottenburg-Stuttgart
 Isabel Hoever, BDJ-Landesreferentin



4.2 Fachstelle Jugendarbeit und Schule

Die Diözesanversammlung beschloss am 16. Oktober 2005 die Einrichtung einer zweiten Stelle für „Jugendarbeit und Schule“. Im September 2006 nahm die Fachstelle Jugendarbeit und Schule ihre Arbeit auf. Damit wurde der Bereich Jugendarbeit und Schule im BDKJ mit der Einrichtung dieser Stelle neu geordnet.

Die Fachstelle unterstützt und berät die Mitgliedsverbände, Kirchengemeinden und katholischen Jugendreferate bei ihrer Arbeit vor Ort. Ihr Ziel ist es, eine Zusammenarbeit zu fördern, von der Jugendarbeit und Schule gleichermaßen profitieren.

Die Fachstelle Jugendarbeit und Schule besteht zum einen aus einer auf zwei Jahre befristeten 75-Prozent-Stelle, die an den KJG-Diözesanverband angebunden ist. Daraus ergibt sich der Schwerpunkt dieser Stelle: Sie berät, begleitet und unterstützt Kirchengemeinden und verbandliche Gruppen vor Ort, die Interesse an einer Zusammenarbeit mit Schule haben. Dabei geht es vor allem um Projekte, die im Rahmen des themenorientierten Projektes Soziales Engagement (TOP SE), des Jugendbegleiterprogramms und der Ganztageschule stattfinden. Die Stelle nimmt damit explizit hauptberufliche und ehrenamtliche MitarbeiterInnen vor Ort in den Blick und qualifiziert sie für die Kooperation mit Schule. Darüber hinaus ist sie Ansprechpartnerin für die katholischen Jugendreferate in allen Fragen der Kooperation zwischen Jugendarbeit und Schule.



Sie begleitet und unterstützt bei der Durchführung des kirchlichen Schülermentorenprogramms und des junior-Schülermentorenprogramms „Soziale Verantwortung lernen“ sowie bei der Gründung von KSJ-Gruppen an Schulen. Sie ist verantwortlich für Kontakte und Zusammenarbeit auf Diözesan- und Landesebene.

Mit der Einrichtung der Fachstelle Jugendarbeit und Schule reagiert der BDKJ auf die vielfältigen Veränderungen in der Schullandschaft, wie das achtjährige Gymnasium, der neue Bildungsplan und der Ausbau von offenen Ganztageschulen. Die Schule gewinnt für Kinder und Jugendliche als Lebensraum an Bedeutung. Diese Entwicklung findet derzeit noch sehr ungleichmäßig und ungleichzeitig statt: Manche Dekanate sind davon kaum, andere dafür um so mehr betroffen. Bis 2015 will die Landesregierung gewährleisten, dass jede/r SchülerIn eine Ganztageschule in erreichbarer Nähe hat. 40 Prozent der allgemein bildenden Schulen werden Ganztageschulen sein.

Für die neuen Aufgaben und die Mitgestaltung sucht die Schule schon jetzt verstärkt Partner. Dies eröffnet der katholischen Kinder- und Jugendarbeit die Chance mit Kindern und Jugendlichen im Lebensfeld Schule in Kontakt zu kommen, die sie über

die Jugendarbeit in der Kirchengemeinde nicht erreicht. Eine Zusammenarbeit mit Schule kann für die katholische Kinder- und Jugendarbeit durchaus gewinnbringend sein, sollte jedoch die bisherige Arbeit nicht ersetzen.



Zum andern besteht die Fachstelle Jugendarbeit und Schule aus einer 50-Prozent-Stelle, die an den KSJ-Diözesanverband angebunden ist. Für diese Stelle, die seit 2002 besteht, ergeben sich nach der Neuordnung des Bereiches Jugendarbeit und Schule im BDKJ folgende Schwerpunkte:

Veränderte Rahmenbedingungen an Schule:

- Achtjähriges Gymnasium:**
- Gymnasiasten machen ein Jahr früher Abitur als bisher
 - ab Schuljahr 2011/2012 sind alle Schulklassen betroffen
 - SchülerInnen haben 3 bis 5 Unterrichtsstunden mehr pro Woche

Ausbau Ganztageschulen:

- in den Regierungsbezirken Stuttgart und Tübingen gibt es bereits 406 Ganztageschulen
- bis 2015 sollen 40 Prozent der allgemein bildenden Schulen Ganztageschulen sein.

Neuer Bildungsplan 2004:

- Schulen haben mehr Gestaltungsmöglichkeiten und öffnen sich für Kooperationspartner

Freiwillige 2006/2007
Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ): 207 Freiwillige
 169 Frauen
 38 Männer, davon 11 nach §14c ZDG (FSJ statt Zivildienst)

Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ):
 29 Freiwillige
 15 Frauen
 14 Männer, davon 3 nach §14c ZDG

Weltkirchlicher Friedensdienst (WFD):
 16 Freiwillige
 7 Frauen
 9 Männer, davon 6 nach § 14b ZDG (Anderer Dienst im Ausland)

4.3 Freiwilligendienste



Der BDKJ hat im Juli 2006 mit dem Caritasverband der Diözese einen Kooperationsvertrag geschlossen, um gemeinsam die Freiwilligendienste weiterzuentwickeln. Beide Verbände wollen das freiwillige soziale Engagement junger Menschen stärker fördern. In diesem Zuge

- hat der BDKJ die Plätze im FSJ um weitere 40 auf 200 Plätze ausgebaut
- stellte der BDKJ zusammen mit dem Caritasverband den Einrichtungsleitungen der verschiedenen Einsatzbereiche das FSJ vor
- wird der BDKJ mit finanzieller Hilfe des Caritasverbandes in 2007 auch den nächsten Ausbauschnitt angehen und 300 FSJ-Plätze anbieten
- hat der BDKJ ein Modellprojekt entwickelt, das gezielt junge Menschen mit geringen beruflichen Chancen ansprechen soll. Durch dieses neuartige FSJ können sie neue Erfahrungen machen und eine berufliche Perspektive entwickeln. Für dieses Konzept wird der BDKJ Fördergelder beim Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend beantragen.



Im FÖJ sind seit Sommer 2006 25 Freiwilligenplätze über neue Förderrichtlinien abgesichert. Weitere Plätze können mit jungen Männern besetzt werden, die ein FÖJ statt Zivildienst machen.

Am kurzzeitigen Freiwilligendienst „engagiert plus“, mit einer Dauer von zwei bis sechs Monaten, nehmen in der Region Schwarzwald derzeit im Schnitt sieben junge Freiwillige teil. Die erste Projektphase, die auch von WertAll gefördert wurde, schloss mit einer Präsentation und Wertediskussion auf der regionalen Einsatzstellentagung in Rottenmünster ab.

Die Nachfrage nach dem Weltkirchlichen Friedensdienst übersteigt - wie im FSJ - bei weitem die Zahl der angebotenen Plätze. In diesem Jahr gingen 65 Bewerbungen ein. Für das Jahr 2007 haben der BDKJ und die Hauptabteilung Weltkirche die Einsatzstellen um fünf auf 20 erhöht. Derzeit prüft der BDKJ den dauerhaften Ausbau und die Einrichtung einer Servicestelle. Orden, Kirchengemeinden und die Schulstiftung können dort das Know-how erhalten, um junge Freiwillige in Auslandsdiensten zu vermitteln und damit die Partnerschaftsarbeit zu stärken. Entscheidend ist auch hier, ob sich neue Fördermöglichkeiten erschließen lassen.



Der Abschlussbericht „Ergebnisse der Evaluation des FSJ und FÖJ“, der von der Bundesregierung mit der Neufassung des FSJ/FÖJ-Gesetzes 2002 in Auftrag gegeben wurde, stellt fest: Das FSJ und FÖJ ist ein Erfolgsmodell und ein stark nachgefragter Jugendfreiwilligendienst. Dies gilt auch für die Einsatzplätze in der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Die Nachfrage nach den Freiwilligendiensten im In- und Ausland kann der BDKJ jedoch trotz des Ausbaus der Plätze nicht ausreichend befriedigen. Den bisherigen Ausbau finanzieren zu großen Teilen die Einsatzstellen und der BDKJ bzw. die Hauptabteilung Weltkirche. Eine Erhöhung der Fördermittel von Bund und Land für dieses hohe soziale Engagement junger Menschen ist dringend erforderlich. Im Blick auf den erwarteten Doppeljahrgang an AbiturientInnen in 2010 gibt es noch keine Planungen oder Aussagen der Politik, hier zusätzliche Mittel bereitzustellen.

5. Verbandsthemen

5.1 Beratungsangebot für die Mitgliedsverbände

Die Idee zu dem Angebot entstand durch die Ende 2003 angekündigten Kürzungen und die guten Erfahrungen des Bischöflichen Jugendamtes mit dem Organisationsinstrument der Leistungsbeschreibungen. So unterstützte der BDKJ ab 2004 die Verbände, ihre Leistungen – auch wirtschaftlich – zu beschreiben und ihr Profil zu schärfen.

Auf ihrer Diözesankonferenz im Frühjahr 2006 werteten die Verbände das Beratungsangebot aus. Die Verbandsleitungen beurteilten die Prozesse als sehr hilfreich, schätzten die Kompetenz der externen BeraterInnen, die in der Organisationsentwicklung

erfahren sind. Sie brachten zum einen den Blick von außen mit und waren gleichzeitig mit den verbandlichen Strukturen vertraut. Die Verbandsleitungen nutzten das Angebot vor allem, um ihre Vorstandsarbeit strategisch weiter zu entwickeln.

Das Angebot und die Rückmeldungen zeigen, dass es sich lohnt an der Qualität der eigenen Vorstandstätigkeit zu arbeiten und dies nicht nur einmalig, sondern in zeitlich wiederkehrenden Abständen. Eine externe Beratung kann dabei den Blick öffnen und neue Sichtweisen ermöglichen.

Im Zeitraum von 2004 bis 2006 fanden sieben Beratungsprozesse statt, die mit fünf bis zehn Terminen im Schnitt ein Jahr dauerten.

Beteiligte Mitgliedsverbände: DJK, DPSG, KJG, KLJB, Kolpingjugend, KSJ, PSG

Themen:

- strategische Verbandsziele und Kernaufgaben beschreiben
- interne Kommunikation
- Leitungsstrukturen und -kompetenzen klären
- Kürzungen umsetzen
- Leistungsbeschreibungen



5.2 Attraktives Ehrenamt

Die BDKJ-Diözesanversammlung beschloss im März 2005 eine Projektgruppe zu beauftragen, ein Konzept für ehrenamtliche MitarbeiterInnen zu erarbeiten.

Grundprämisse der Arbeitsgruppe war die Beobachtung, dass ein Ehrenamt nicht „an sich“ attraktiv ist, sondern durch die Rahmenbedingungen interessant, herausfordernd und begeisternd oder aber überfordernd und frustrierend wird. Ganz entscheidend dabei ist von Beginn der ehrenamtlichen Tätigkeit an bis zu ihrem Ende, wie Ehrenamtliche wertgeschätzt und anerkannt werden.

Als Ergebnis ihrer Arbeit legte die Projektgruppe den Leitfaden „Attraktives Ehrenamt“ vor, der sich an die Menschen richtet, die Ehrenamtliche für die katholische Kinder- und Jugendarbeit gewinnen möchten und sie begleiten. Dies sind zum einen selbst aktive Ehrenamtliche und zum anderen hauptberufliche MitarbeiterInnen in den Mitgliedsverbänden, im BDKJ, in Gemeinden und Dekanaten.

Die Arbeitshilfe enthält praktische Anregungen, hilfreiche Checklisten und Musterausschreibungen und berücksichtigt neben den „klassischen“ Ämtern und Gremien der katholischen Jugendverbände auch die Mitarbeit in Projekten.



Arbeitshilfe „Attraktives Ehrenamt – Ehrenamtliche gewinnen, begleiten und verabschieden“ mit vielen praktischen Tipps, Checklisten und CD-ROM, erhältlich bei der BDKJ-Diözesanstelle, bdkj@bdkj.info, 0 71 53 30 01-131 oder über die Homepage, www.bdkj.info

Mitglieder der Projektgruppe:

- Sonja Schaffer, ehemalige DPSG-Diözesanvorsitzende
- Stephanie Pfeiffer, Jugendreferentin Sindelfingen
- Petra Glock, BDKJ-Bildungsreferentin, Federführung ab 12/2005
- Christof Echtele, ehemaliger BDKJ-Dekanatsleiter Ulm, ab 09/2005
- Alexandra Stork, Diözesanleitung BDKJ/BJA, ab 10/2005
- Carolin Neu, ehemalige BDKJ-Dekanatsleiterin Aalen/Neresheim bis 09/2005
- Maria Haller-Kindler, Diözesanleitung BDKJ/BJA bis 10/2005
- Christine Uhlmann, KJG-Bildungsreferentin, Federführung bis 12/2005

Der Beschluss „Perspektiven BDKJ - Einheit in Vielfalt“ der BDKJ-Diözesanversammlung vom 18.03.2006 bildet den vorläufigen Abschluss des Diskussionsprozesses. Kernpunkte des Beschlusses sind:

1. Es gilt der Grundsatz, dass vorrangig die Mitgliedschaft in einem bestehenden Mitgliedsverband gefördert wird.
2. Dekanatsverbände und Mitgliedsverbände sollen sich gegenseitig stärken.
3. Die Mitwirkung junger Menschen in demokratischen Strukturen ist das Ziel des BDKJ.
4. Strukturen dienen den Menschen und nicht die Menschen den Strukturen.
5. Die MinistrantInnen mit ihrem Spezifikum der Verbindung von Jugendarbeit und Liturgie sind ein gleichwertiger Partner des BDKJ in der Jugendarbeit.
6. Die benannten Grundsätze müssen langfristig durch die BDKJ-Diözesanordnung und die BDKJ-Dekanatsordnung formal abgesichert sein.

Mit dem Leitfaden zeigte sich die BDKJ-Diözesanversammlung im Herbst 2006 sehr zufrieden und riet, sie gezielt an Haupt- und Ehrenamtliche zu verbreiten. Zudem wird 2007 eine Präsentation mit den Inhalten des Leitfadens erarbeitet, mit der Fortbildungsbausteine zum Thema „Attraktives Ehrenamt“ gestaltet werden können.

5.3 Perspektiven BDKJ - „Einheit in Vielfalt“

Seit 1999 hat sich der BDKJ in der Diözese Rottenburg-Stuttgart mit der Zukunft des Dachverbandes und insbesondere der mittleren Ebene beschäftigt. Mit dem Beschluss „Perspektiven BDKJ - Einheit in Vielfalt“ hat die BDKJ-Diözesanversammlung im März 2006 die Grundlage dafür geschaffen, dass der BDKJ-Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart auch in Zukunft auf Mitgliedsverbände als tragende Säule bauen kann. Gleichzeitig wird der Dachverband so weit geöffnet, dass andere Gruppierungen ihn mit gestalten und mit bestimmen können. Dies gilt insbesondere für die MinistrantInnen.

Seit März 2006 sind die BDKJ-Diözesanleitung, die BDKJ-Diözesanstelle und verschiedene Arbeitsgruppen damit beauftragt, den Beschluss der BDKJ-Diözesanversammlung umzusetzen. Alle Mitgliedsverbände des BDKJ haben sich mit der Frage auseinandergesetzt, ob und wie sie neue Mitglieder und Zielgruppen gewinnen wollen und über erste Schritte bereits auf der Diözesanversammlung im Oktober 2006 berichtet.

Die BDKJ-Diözesanstelle ist damit beauftragt worden, zukünftig für einen optimalen Austausch von Adressen zwischen Dekanats- und Mitgliedsverbandsleitungen zu sorgen, so dass die jeweiligen Ansprechpartner gegenseitig bekannt sind. Gleichzeitig hat die BDKJ-Diözesanleitung ihre Kontakte zu den BDKJ-Dekanatsverbänden intensiviert. Erstmals wird in diesem Jahresbericht im Kapitel 7.4 über die aktuelle Situation in allen Dekanaten berichtet. In den Dekanaten, in denen die Mitgliedsverbände des BDKJ zur Zeit keine aktiven Gruppen haben oder ihnen eine Vertretung auf Dekanatszebene nicht möglich ist, wird geprüft, ob sie ihre Mitgliedschaft vorübergehend ruhen lassen. Dies sorgt für mehr Handlungsfähigkeit der BDKJ-Dekanatsversammlungen.

Für die Jahre 2007 und 2008 sind sowohl vom BDKJ-Bundesverband als auch vom Diözesanverband Aktivitäten geplant, um für die Prinzipien verbandlicher Jugendarbeit zu werben. Damit sollen die Verantwortlichen vor Ort dafür gewonnen werden, sich aktiv

für die Gründung verbandlicher Gruppen einzusetzen und der Boden für die jeweilige Werbung der einzelnen Mitgliedsverbände bereitet werden.

Für die MinistrantInnen in den Dekanaten hat die Fachstelle Ministrantinnen und Ministranten eine eigene Mustersatzung entwickelt, um diesen den Weg in den BDKJ zu erleichtern. In zahlreichen Dekanaten ist zu beobachten, dass sowohl von Seiten des BDKJ als auch der MinistrantInnen eine intensivere Zusammenarbeit gewünscht wird. Die BDKJ-Diözesanversammlung hat beschlossen, dass die MinistrantInnen zwar kein Mitgliedsverband im BDKJ werden, sie aber dennoch Mitbestimmungsmöglichkeiten bekommen sollen.

Letztendlich ist seit Frühjahr 2006 ein Satzungsausschuss eingesetzt, der zur Zeit sämtliche Ordnungen des Diözesanverbandes überarbeitet. Bei der BDKJ-Diözesanversammlung im Frühjahr 2007 wird es eine erste Lesung zur neuen Diözesanordnung geben. Nach Möglichkeit soll sie bereits im Herbst 2007 beschlossen werden. Der konkrete Zeitplan für den Beschluss einer neuen Diözesanordnung ist abhängig von dem Beschluss einer neuen BDKJ-Bundesordnung, die zur Zeit ebenfalls überarbeitet wird.

Der BDKJ und seine Mitglieds- und Dekanatsverbände sind zukunfts-fähig. Wie der vorliegende Beschluss zeigt, haben sie sich mit ihren jeweiligen Anliegen nicht gegenseitig blockiert, sondern einen Weg gefunden, sich gegenseitig zu unterstützen und dem jeweiligen Anliegen gerecht zu werden. Die VertreterInnen auf der BDKJ-Diözesanversammlung haben damit eine hohe demokratische Kultur bewiesen. Wenn im Grundsatzteil zu diesem Jahresbericht nach den zukünftigen Formen der Mitbestimmung in der katholischen Kinder- und Jugendarbeit gefragt wird, dann zeigt der Beschluss zu den Perspektiven des BDKJ, dass sich die „klassischen Gremien“ neben neuen Formen noch nicht überholt haben. Nach wie vor sind sie ein wichtiger Ort der Mitbestimmung und des demokratischen Lernens. Der Beschluss zu den Perspektiven des BDKJ stellt sicher, dass dies in Zukunft auch so bleiben wird.



5.4 BDKJ-Bundesebene

Zusammen sind wir stark

Zentrales Thema der BDKJ-Hauptversammlung 2006 war der Beschluss „Zusammen sind wir stark - Perspektiven für den BDKJ im Kontext der katholischen Kinder- und Jugendarbeit und der Jugendpastoral“. Dieser Beschluss soll die Basis für eine zukunftsfähige Entwicklung des BDKJ im Bereich der Jugendpastoral bilden. Der Beschluss bestärkt die Grundprinzipien des BDKJ der Selbstorganisation, der Partizipation, der Freiwilligkeit, der Ehrenamtlichkeit, der Demokratie und des Lebensweltbezuges. Er beschreibt, dass die Mitgliedsverbände gestärkt werden sollen und neue Mitgliedsverbände im BDKJ zugelassen werden können sowie, dass Mitwirkungsmöglichkeiten für neue Zielgruppen im BDKJ geschaffen werden sollen. Konkrete Konsequenzen des Beschlusses sind die Überarbeitung der BDKJ-Bundesordnung und eine Verbandsoffensive, die Prinzipien katholischer Kinder- und Jugendarbeit vor Ort zur fördern.



Aktion der katholischen Jugendverbände zum G8-Gipfel in Deutschland 2007

Aus Sicht des BDKJ Rottenburg-Stuttgart war ein weiterer wichtiger Beschluss des BDKJ im Jahr 2006 eine eigene Aktion der katholischen Verbände zum G8-Gipfel in Rostock im Jahr 2007 zu starten. Bei dieser Aktion soll für die Umsetzung der so genannten Millenniumsziele geworben werden, die insbesondere eine Reduzierung der weltweiten Armut zum Inhalt haben. Der BDKJ Rottenburg-Stuttgart hat diesen Beschluss deutlich befürwortet, weil es in der Diözese ein intensives Engagement für Themen der globalen Gerechtigkeit gibt. Der BDKJ Rottenburg-Stuttgart wird sich mit einer eigenen Gruppe an den Aktionen in Rostock beteiligen.

Sinus-Milieustudie U27 von BDKJ und Misereor

Beim Hauptausschuss im September 2006 hat der BDKJ-Bundesvorstand ein Konzept vorgestellt, eine eigene Milieustudie zur Gruppe der 7- bis 27-jährigen in Auftrag zu geben, um Aufschluss über deren kirchliche und religiöse Orientierung zu gewinnen. An der Studie beteiligt sich als zweiter Partner das Hilfswerk Misereor, weil die Studie zusätzlich Er-

kenntnisse über das Engagement junger Menschen für Eine Welt und globales Lernen bringen soll. Der BDKJ Rottenburg-Stuttgart, der bereits mit den Milieudaten gearbeitet hat und im Jahr 2006 eine eigene jugendpastorale Studie in Auftrag gegeben hatte (siehe Kapitel 3.1), erhofft sich von dieser Studie einen großen Gewinn für die Weiterentwicklung der katholischen Kinder- und Jugendarbeit.

Große Themenvielfalt auf Bundesebene

Insgesamt werden zurzeit vom Bundesverband vielfältigste Themen der Bundes- und Kirchenpolitik bearbeitet. Dazu kommen Themen der Entwicklungspolitik, der internationalen Verständigung, des interkulturellen Lernens und Ähnliches. Der BDKJ Rottenburg-Stuttgart hat auf der Hauptversammlung kritisch angemerkt, dass zu beachten ist, dass die verschiedenen Themen vor Ort transportiert und kommuniziert werden müssen. Er hat deswegen dafür plädiert, sich auf weniger Schwerpunktthemen zu beschränken und diese wirklich zielgerichtet zu verfolgen.

Der Kontakt zum BDKJ-Bundesvorstand gestaltet sich über die Mitarbeit im BDKJ-Hauptausschuss, in der Delegation des BDKJ beim Deutschen Bundesjugendring und einem ganztägigen Besuch von Bundespräsidenten Andreas Mauritz sehr gut.

Aus der Diözese Rottenburg-Stuttgart haben im Jahr 2006 einige Ehrenamtliche am Frauenstrategie-Forum und einer Tagung zu den UN-Millenniumszielen in Berlin teilgenommen.

Südwest-Koop hat sich etabliert

Die Kooperation der sieben südwestdeutschen Diözesen im BDKJ-Bundesverband hat sich mittlerweile gut etabliert. Im Vorfeld der Hauptversammlung und auch während der Konferenzen auf Bundesebene finden Absprachen statt, um gemeinsame Positionen zu entwickeln und für diese auf den Konferenzen Mehrheiten zu gewinnen. Im Interessenausgleich zwischen den verschiedenen Regionen innerhalb Deutschlands und zwischen den Diözesen und den Mitgliedsverbänden ist damit eine Struktur entstanden, die die politischen Anliegen der Diözesen im Südwesten sichtbar macht. Deutlicher als früher ist der BDKJ-Bundesvorstand bemüht, die Interessen dieser Region zu berücksichtigen und rechtzeitig in die Beratung einzubeziehen.

Der BDKJ Rottenburg-Stuttgart hat sich 2006 auf der Bundesebene in folgenden Gremien vertreten:

*BDKJ-Hauptversammlung: Peter Thomas, Alexandra Stork, Isabel Hoever
Bundeskonferenz der Diözesanverbände: Peter Thomas, Alexandra Stork*

Seit 2005 ist Peter Thomas ein Vertreter der Diözesanverbände im Hauptausschuss des Bundesverbandes (Beschlussfassendes Gremium zwischen den Hauptversammlungen).

Isabel Hoever und Peter Thomas wurden 2006 für zwei Jahre in die Delegation des BDKJ im deutschen Bundesjugendring gewählt.

Im Herbst 2006 wurde Peter Thomas in den Beirat für die Sinus-Milieustudie U27 des BDKJ-Bundesverbandes gewählt.

Seit 2005 haben sich die Diözesen Rottenburg-Stuttgart, Freiburg, Mainz, Trier, Speyer, Limburg, Fulda zur so genannten Südwest-Koop zusammengeschlossen und vertreten gemeinsame Positionen im Bundesverband. Mit 14 Stimmen kann diese Kooperation großes Gewicht in der Hauptversammlung entwickeln.

*BDKJ Aktionskreis Eine-Welt
Der BDKJ Aktionskreis Eine-Welt besteht aus rund 30 engagierten Jugendlichen/jungen Erwachsenen. Sie haben den Auftrag, Kinder und Jugendliche in der Diözese Rottenburg-Stuttgart für globale Themen zu sensibilisieren. Dies geschieht sowohl in Form von Bildungsveranstaltungen als auch durch konkrete entwicklungspolitische Mitmachaktionen. Im Januar findet ein Studien- bzw. Planungswochenende statt.*



5.5. Kampagne Eine-Welt

BDKJ-Jugendaktion „Volltreffer – auf Tore schießen statt auf Menschen“

Im Frühjahr 2006 startete die BDKJ-Jugendaktion unter dem Motto „Aktion Volltreffer – auf Tore schießen statt auf Menschen“. Sie wurde in Kooperation mit dem Hilfswerk missio durchgeführt. Im Mittelpunkt der Aktion stand das Schicksal der weltweit 300.000 Kindersoldaten. In fast allen Regionen der Diözese fanden insgesamt zwölf Workshops statt. Durchgeführt wurden sie von Mitgliedern des Aktionskreises Eine-Welt des BDKJ. Bei der Mitmachaktion „Bälle gegen Waffen“ wurden Spielzeugwaffen und andere gewaltverharmlosende Spiele gesammelt, die bei der zentralen Abschlussaktion, am 2. Juli in Wangen symbolisch von einem Müllauto „plattgemacht“ wurden.

Jugendforum – „Eine Welt für alle!“

Eine Pilgergruppe von rund 20 Eine-Welt-Interessierten diskutierte bereits auf dem Weg nach Untermarchtal mit Domkapitular Dr. Klaus Krämer, Leiter der Hauptabteilung Weltkirche zentrale Themen der Globalisierung. Das Jugendforum hat gezeigt, dass Jugendliche in der Diözese Rottenburg-Stuttgart dran sind am Thema „Eine Welt“. Sie sind es mit einer Mischung aus Spaß und Kreativität einerseits und persönlichem Einsatz sowie weltkirchlicher Spiritualität andererseits.

BDKJ als Mitveranstalter der diözesanen Aidswallfahrten „Schritte gegen Aids“

Seit 2005 ist der BDKJ Mitträger im Aktionsbündnis gegen Aids. Zusammen mit dem Hilfswerk missio, der Katholischen Arbeiterbewegung (KAB) und der diözesanen Aidsseelsorge setzte der BDKJ in zwölf diözesanen Aidswallfahrten ein öffentlich sichtbares Zeichen



der Solidarität gegen Aids. Insbesondere bei den Jugendwallfahrten in Aalen, Balingen und Neckarsulm machten sich mehrere hundert Jugendliche auf den Pilgerweg und beschäftigten sich mit der hier wie weltweit ausgrenzenden und stigmatisierenden Krankheit. Rund 500 Jugendliche der Diözese beteiligten sich darüber hinaus an der Mitmachaktion „Pillen statt Profit“ des Aktionsbündnisses. Im Sommer konnten führenden Pharmaherstellern über 200.000 unterschriebene Medikamentenschachteln



übergeben werden. Die Aktion forderte die wichtigsten Produzenten von Aidsmedikamenten auf, ihren Beitrag zur Verbesserung der Behandlungsmöglichkeiten in ärmeren Ländern zu leisten.

Das Aidsbündnis ist ein gutes Beispiel für die grundlegend wichtige Bedeutung der Kampagnenarbeit in der Eine-Welt-Arbeit. Durch die Mitmachaktionen der Kampagnen werden konkrete Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt. Es entstehen solidarische Bündnisse und Netzwerke auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene. Jugendliche können in der Beteiligung an Kampagnen erfahren, dass ihr Engagement Sinn macht und konkrete Veränderungen bewirkt.



Sternsingeraktion 2006/07 – Der BDKJ geht an die Basis!

Rund 120 MultiplikatorInnen wurden in sieben regional angebotenen Workshops für GruppenleiterInnen und Verantwortliche der Sternsingeraktion erreicht. Ein Team von 15 ehrenamtlichen Multiplikatoren aus dem Aktionskreis Eine-Welt des BDKJ führte die TeilnehmerInnen in den verschiedenen Workshops in das Beispielland Madagaskar sowie das Schwerpunktthema „Kinder sagen Ja zur Schöpfung“ ein. Die zwei diözesanen Aussendungsfeiern mit anschließendem Sternsingerereignis in Erlenbach/Dekanat Heilbronn-Neckarsulm sowie Herbitingen/Dekanat Saulgau, an denen sich über 1.600 Sternsinger beteiligten, waren wiederum die Höhepunkte der „Sternsingersaison“. Der Empfang von vier Sternsingergruppen der Diözese bei Ministerpräsident Günther Oettinger sowie einer Gruppe beim Neujahrsempfang von Bischof Dr. Gebhard Fürst würdigten die Sternsingeraktion insgesamt. Die verschiedensten Veranstaltungen haben gezeigt, dass die Sternsingeraktion mit jährlich über 30.000 Beteiligten und jährlich neuen Spendenrekorden inzwischen „Kultstatus“ unter Kindern und Jugendlichen erreicht hat.



Sternsinger aus Großheppach mit Ministerpräsident Oettinger

5.6 Jugendreisen und Ferienfreizeiten.

Das bdkj-ferienwerk hat 2006 sein Reiseprogramm deutlich verändert und damit auf das sich wandelnde Reiseverhalten von Kindern und Jugendlichen reagiert. So konnte nach zwei Jahren rückläufiger Nachfrage das Teilnehmer-Niveau von 2003 erreicht und sogar übertroffen werden. Vor allem der konsequente Ausbau von Freizeiten kürzerer Dauer (fünf bis acht Tage) wurde durch eine enorme Nachfrage belohnt. Dies zeigt, dass insbesondere bei den jüngsten Teilnehmern im Alter von acht bis zwölf Jahren eine maximal einwöchige Einsteigerfreizeit pädagogisch sinnvoll und finanziell attraktiv ist. Aber auch im Segment der Großveranstaltung ist das



bdkj-ferienwerk bei der Jugendwallfahrt nach Assisi und beim Weltjugendtag 2008 in Sydney mit dabei. Mit dem neu eingeführten Treuerabatt konnte 2006 erstmals die Zahl der Stammkunden statistisch erfasst werden. Mehr als ein Drittel der Teilnehmer haben in der zurückliegenden Saison zum wiederholten Mal an einer Freizeit des bdkj-ferienwerks teilgenommen.

Sorge bereitet der Rückgang von Kreis- und Landeszuschüssen. Nachdem immer mehr Landkreise die Budgets für den Freizeitbereich zurückfahren oder ganz streichen, sind nun auch Kürzungen beim Landesjugendplan vorgesehen. Dort soll künftig unter anderem bei den Zuschüssen für finanziell schwächer gestellte Familien gespart werden. Aus Sicht des bdkj-ferienwerks ist dies ein falsches Signal und eine nicht zu akzeptierende Maßnahme im „Kinderland Baden-Württemberg“.

Fachstelle Freizeiten

Neben den Freizeitangeboten ist die Beratung von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern in den Kirchengemeinden ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit. Um dem wachsenden Bedarf gerecht zu werden, baut das bdkj-ferienwerk das Angebot der Fachstelle aus. 2007 wird das internetbasierte Angebot aktuelle Informationen und nützliche Tools für die Planung und Organisation von Freizeiten bereitstellen.

Zeltlager Seemoos

Noch haben sich die Wogen im Dauerkonflikt mit den Nachbarn nicht geglättet. Das Ringen um eine langfristige Absicherung des Standortes Seemoos war wie bereits in den vergangenen Jahren ein Schwerpunkt der Arbeit am Bodensee. Derzeit werden geeignete Maßnahmen im Schallschutz und organisatorische Veränderungen geplant, um so den gegensätzlichen Interessen am See gerecht zu werden.



bdkj-ferienwerk

3.183 TeilnehmerInnen zwischen acht und 22 Jahren
45 ehrenamtliche MitarbeiterInnen in Leitungsfunktion
461 ehrenamtliche FreizeitleiterInnen
35 Reisen in Deutschland und Europa
drei diözesane BDKJ-Zeltlager in Seemoos, Rot und Oberginsbach
Bei einer Kundenbefragung bewerten 782 Teilnehmer die Reisen im Schnitt mit 1,7 sowie die Zufriedenheit mit der Reiseleitung mit 1,6 nach der Schulnotenskala

6. Veranstaltungen und Projekte



6.1 Projekt „Abenteuer Begegnung – interkulturelles Lernen in der Jugendarbeit“

Bis zu diesem Zeitpunkt wurden von 15 TeilnehmerInnen insgesamt 13 Vor-Ort-Projekte durchgeführt bzw. werden zur Zeit realisiert.

Jugendliche aus verschiedenen Kulturen wurden beispielsweise zu Zeltlagern eingeladen und feierten gemeinsam Gottesdienste. StudentInnen trafen sich zu interreligiösem Dialog und drei Nationen versuchen nun gemeinsam, ihren Alltag in der Kirchengemeinde zu gestalten. Die Projekte haben die Jugendarbeit vor Ort bereichert und den interkulturellen Dialog gefördert. Sie haben Interesse und Begeisterung geweckt und Menschen zusammengebracht.

Zum Ende der Projektphase zeigte sich deutlich, dass die interkulturelle Arbeit tatsächlich ein Abenteuer ist. Die heterogene Kursgruppe, deren TeilnehmerInnen aus den unterschiedlichsten Bereichen der katholischen Kinder- und Jugendarbeit kamen, wurde von allen Beteiligten als bereichernd empfunden. Die TeilnehmerInnen und die Projektleitung beurteilten es als gut und wichtig, Menschen mit und ohne Migrationshintergrund gemeinsam an diesem Thema

arbeiten zu lassen. Die mitgebrachten persönlichen und beruflichen Erfahrungen mündeten in konstruktiven Diskussionen, konzentrierter Gruppenarbeit und in einer bunten Vielfalt von Vor-Ort-Projekten. Wie kann interkulturelle Arbeit weiter gehen? Viele der Vor-Ort-Projekte sind auf einen längeren Zeitraum angelegt, wie beispielsweise die interkulturellen Jugendgottesdienste oder das offene Begegnungsangebot für junge Migrantinnen. Dadurch ist eine gewisse Kontinuität gegeben. Projekte, die abgeschlossen sind, haben einen Denk- und Handlungsprozess angestoßen, an dem weitergearbeitet werden muss.

Im September 2006 endete das Projekt „Abenteuer Begegnung – interkulturelles Lernen in der Jugendarbeit“ im Bischöflichen Jugendamt. Gleichzeitig lief auch die Förderung des Programms „entimon – gemeinsam gegen Rechtsextremismus und Gewalt“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend aus.



Die TeilnehmerInnen dieses Qualifizierungsprogramms sind MultiplikatorInnen der interkulturellen Jugendarbeit. Sie haben sich über ein halbes Jahr kontinuierlich weitergebildet, haben viel theoretisches Wissen und praktische Erfahrung aus den Kursbausteinen mitgenommen und in ihren Projekten vor Ort weitergegeben. Die Aufgabe ist nun, diese Menschen weiterhin als MultiplikatorInnen im Blick zu behalten und sie mit ihrem Erfahrungsschatz einzusetzen. Zudem sind sie auf Menschen angewiesen, die sich, genauso wie sie selbst, von der Idee des interkulturellen Zusammenlebens anstecken lassen und in der Gesellschaft etwas verändern wollen.

Das Bischöfliche Jugendamt hat erkannt, dass die Jugendarbeit mit jungen MigrantInnen in der Diözese Rottenburg-Stuttgart gefördert werden muss. In den Zielen für die kommenden Jahre liegt ein Schwerpunkt auf der Arbeit mit jungen MigrantInnen und der interkulturellen Qualifizierung der MitarbeiterInnen. Einerseits sollen die jugendlichen MigrantInnen in ihrem bisherigen Engagement gestärkt und unterstützt werden, andererseits will das Bischöfliche Jugendamt die klassischen Angebote katholischer Kinder- und Jugendarbeit besser auf die Zielgruppe ausrichten.

Das Projekt „Abenteuer Begegnung – Interkulturelles Lernen in der Jugendarbeit“ war ein gelungener Auftakt. Es diente vor allem dazu, Interesse zu wecken, zu sensibilisieren und zu qualifizieren. Besonders die erfolgreich durchgeführten Vor-Ort-Projekte zeigen deutlich, dass das gesteckte Ziel mit diesem Projekt erreicht wurde.



6.2 Einwurf – Arbeitshilfe für die katholische Kinder- und Jugendarbeit zur Fußball-WM 2006

Das Jahr 2006 war auch das Jahr der Fußballweltmeisterschaft in Deutschland.



„Einwurf“ lautete der Titel der Arbeitshilfe des BDKJ in Kooperation mit der Deutschen Jugendkraft (DJK), die für die katholische Kinder- und Jugendarbeit zur Fußball-WM 2006 zusammen gestellt wurde. Innerhalb weniger Wochen waren die 4.000 Exemplare vergriffen und mussten in einer zweiten Auflagenhöhe von 1.000 Stück nachgedruckt werden. Aus dieser Tatsache lässt sich erkennen, dass der Beitrag des BDKJ zur Fußball-WM ein voller Erfolg war und weit über die Diözesangrenze hinaus große Zustimmung fand. Bundesweit gab es kein vergleichbares Angebot.

„Einwurf für den Glauben“ so lässt sich der Inhalt der Arbeitshilfe umschreiben.

So war das Projekt ein beispielhaftes Angebot, Lebensthemen Jugendlicher – in diesem Fall „der Welt des Fußballs“ - mit christlichen Inhalten zu verbinden.

Die Anregungen, Gottesdienstvorschläge und Aktionsideen für die katholische Kinder- und Jugendarbeit wurden vor Ort vielfältig umgesetzt. Gemeinsame Aktionen zwischen Kirchengemeinden und kommunalen Sportvereinen wurden organisiert und durchgeführt. So konnten nicht nur „kirchlich sozialisierte“ junge Menschen erreicht werden.

6.3 XXI. Weltjugendtag am 8. April 2006 in Biberach

„Dein Wort ist meinem Fuß eine Leuchte, ein Licht für meine Pfade“

Im Wechsel mit den internationalen Jugendtreffen finden auf der ganzen Welt am Palmsonntag oder am Samstag davor diözesane Weltjugendtage statt. Auch in der Diözese Rottenburg-Stuttgart kamen über 400 Jugendliche in Biberach zusammen, um gemeinsam mit Bischof Dr. Gebhard Fürst und Weihbischof Thomas Maria Renz diesen Tag zu feiern. So stand der diözesane Weltjugendtag unter dem Motto: „Dein Wort ist meinem Fuß eine Leuchte, ein Licht für meine Pfade.“

Neben kreativen Impulsen und der Begegnung zwischen den TeilnehmerInnen standen die Auslegung des Mottos, die so genannten Katechese und der Gottesdienst im Mittelpunkt des Tages.

Knapp ein Jahr nach dem Großevent in Köln war es schwer einzuschätzen, wie sich der diözesane Weltjugendtag etablieren wird. Nach der Veranstaltung in Biberach wurde gemeinsam mit dem Bischof entschieden, die diözesanen Weltjugendtage nicht zentral in Rottenburg anzubieten, sondern jährlich in einer anderen Region der Diözese durchzuführen. Das ermöglicht, mit dem jeweiligen Jugendreferat zu kooperieren und Jugendlichen vor Ort die Teilnahme zu erleichtern.

So wird das nächste Treffen am Samstag, 31. März 2007 in Schwäbisch Gmünd stattfinden.

6.4 Internationale Ministrantenwallfahrt

Rund 5.300 MinistrantInnen der Diözese Rottenburg-Stuttgart nahmen Anfang August an der neunten internationalen Ministrantenwallfahrt nach Rom teil.

Über 80 Gruppen aus allen Dekanaten der Diözese haben die Fahrt organisiert; darunter auch viele Jugendreferate. Insgesamt folgten rund 42.000 MinistrantInnen aus 18 Nationen der Einladung des CIM, 35.000 davon allein aus Deutschland. Damit hat sich die Teilnehmerzahl aus Deutschland im Vergleich zur letzten Romwallfahrt der MinistrantInnen im Jahr 2001 mehr als verdoppelt.

Unter dem Motto „Spiritus vivificat – Der Geist macht lebendig“ kamen die MinistrantInnen am 1. und 2. August zu einer internationalen Eucharistiefeier mit dem Erzbischof von Wien, Kardinal Christoph Schönborn, und zur Generalaudienz mit Papst Benedikt XVI. auf dem Petersplatz zusammen. Während der internationale Gottesdienst als wenig

O-Töne:

„Arbeitshilfe ist total praxistauglich....!“ (Martina Haid, 28 Jahre)

„Das war im wahrsten Sinne des Wortes ein Volltreffer!“ (Saskia, 21 Jahre)

„Die Jugendlichen waren völlig begeistert!“ (Bernhard, 24 Jahre)

Alle fünf Jahre lädt der Coetus Internationalis Ministrantium (CIM) zur internationalen Ministrantenwallfahrt nach Rom ein. CIM ist ein internationaler freiwilliger Zusammenschluss der Verantwortlichen für Ministrantenarbeit, deren Anliegen es ist, Erfahrungen über die liturgische Ausbildung und Praxis in den verschiedenen Ländern auszutauschen und Kontakte zwischen MinistrantInnen aus unterschiedlichen Ländern zu fördern. 1962 hat der CIM zum ersten Mal zur internationalen Ministrantenwallfahrt nach Rom aufgerufen.

Lebendige Jugendliturgie – Fortbildungsreihe 2006
 Werkstatt-Tag „Ministrantengottesdienste“
 Samstag, 20. Mai 2006
 Werkstatt-Tag „Kinderkirche und dann?“
 Samstag, 8. Juli 2006
 Werkstatt-Tag „Lebendige Jugendliturgie“
 Samstag, 28. Oktober 2006
 Werkstatt-Tag „Jugendkirche“
 Samstag, 18. November 2006



ansprechend und nicht jugendgemäß empfunden wurde, war die Begegnung mit Papst Benedikt für viele ein eindrucksvolles Erlebnis.

Zum Highlight entwickelte sich der diözesane Gottesdienst am 3. August mit Bischof Dr. Gebhard Fürst und Weihbischof Thomas Maria Renz in St. Paul vor den Mauern.

Begeisternde Musik, eine ansprechende Predigt von Bischof Fürst, Beteiligungsmöglichkeiten und Gemeinschaftselemente sorgten für eine gute Stimmung und machten den Gottesdienst zu einem unvergesslichen Gemeinschaftserlebnis der Wallfahrt:

„Endlich einmal ein Gottesdienst, in dem nicht nur gesagt wurde, wir brauchen uns für unseren Dienst nicht zu schämen, sondern in dem uns einmal dafür gedankt wurde.“ (F.W. 17 Jahre)

Großen Anklang fand eine Postkartenaktion, die die MinistrantInnen der Diözese miteinander in Kontakt brachte.

Das Treffen mit Papst Benedikt, das Flair der Stadt Rom, das Gemeinschaftserlebnis machten die Romwallfahrt zu einem wichtigen Ereignis für MinistrantInnen.

Die Fahrt ermöglichte Begegnungen zwischen MinistrantInnen auf unterschiedlichen Ebenen (Seelsorgeeinheit, Dekanat, ...) Sie vermittelte die Erfahrung, Teil einer großen internationalen Gemeinschaft zu sein, und stärkt für den Dienst vor Ort.

6.5 Regionale Fortbildungstage Jugendliturgie

Die Fachstelle Jugendspiritualität hat im Jahr 2006 eine abwechslungsreiche Fortbildungsreihe rund um das Thema Jugendliturgie angeboten. Die vier Werkstatt-Tage richteten sich an pastorale MitarbeiterInnen und alle am Thema Interessierten. Anliegen dieser Fortbildungsreihe war, das Thema „Jugendliturgie“ in der Diözese weiterzuentwickeln und die Verantwortlichen für ihren Einsatz vor Ort zu stärken. Mit rund 20 TeilnehmerInnen waren die einzelnen Angebote sehr gut besetzt. Es hat sich mal wieder bestätigt, dass der Bedarf an jugendgerechten Formen und liturgischen Feiern mit und für junge Menschen groß ist.

Wie auch das Jugendforum 2006 aufgezeigt hat, ist das Thema „Liturgie“ ein zentrales Anliegen von Jugendlichen. Dazu braucht es jedoch mehr als ein paar flotte Lieder und fünf halbwegs verständliche Texte. Das Bedürfnis den Glauben jugendgerecht zu feiern, Gemeinschaft zu erfahren und den Alltag zu stärken, ist groß. Dabei spielt die Ästhetik in vielfältiger Weise eine wichtige Rolle: In Sprache, Musik, Ausdrucksformen, Raumgestaltung.

Der Themenbereich „Liturgie – für und mit jungen Menschen“ wird weiterhin ein zentrales Anliegen bleiben. So wird unter anderem die für das BJA erfolgreiche Fortbildungsreihe „Lebendige Jugendliturgie“ auch im Jahr 2007 weiter durchgeführt werden.



7. Zahlen, Fakten und Strukturen

7.1 Strategische Ziele der HA III in 2005/2006

Die strategischen Ziele sind das zentrale Führungs- und Leitungsinstrument des Hauptabteilungsleiters Weihbischof Thomas Maria Renz und der Diözesanleitung BDKJ/BJA. Sie begründen zusammen mit den Aufgaben das Budget der Hauptabteilung, das vom Diözesanrat beschlossen wird. Die strategischen Ziele der Hauptabteilung werden zudem zwischen Bischof und Hauptabteilungsleiter vereinbart.

Sie basieren auf den diözesanen Grundlagen und Strategien, die sich beispielsweise in den Pastoralen Prioritäten niederschlagen. Gleichzeitig bilden sie eine Grundlage für die Zielvereinbarungen der einzelnen MitarbeiterInnen des BDKJ/BJA. Im Folgenden sind die Ziele von 2005/2006 mit einer vorläufigen Bewertung dargestellt.

Strategische Ziele 2005/2006 der Hauptabteilung III - Jugend Dienst an den Menschen

Dimension	Ziel	Kriterium für die Zielerreichung	Zielerreichung
D1	Mit dem Schwerpunkt WJT unterstützt das BJA als Fachstelle für Spiritualität Dekanate und Gemeinden. Der WJT entfaltet so eine nachhaltige Wirkung auf die Jugendpastoral in der Diözese über 2005 hinaus und erreicht eine breite Zielgruppe.	Flächendeckende spirituelle Angebote zur Vorbereitung auf den WJT hin finden statt. Aktionen sind mit inhaltlichen Themen zum WJT vernetzt Nachhaltigkeit wird durch entsprechende Maßnahmen gewährleistet	finden statt Jugendsonntag 2004, SMS-Fastenaktion Eine Konzeption zur Nachhaltigkeit für den WJT liegt vor und ist umgesetzt.
D2	Diözesanes Jugendforum 2006 mit Sternwallfahrt und Jugendtag vom 8.-11. Juni 06 in Untermarchtal ist erfolgreich durchgeführt.	Zahlreiche Jugendliche und junge Erwachsene haben sich zusammen mit Prominenten und Verantwortlichen der Kirche und der Gesellschaft auf den Weg gemacht, um sich Gedanken zu machen, welche Zielrichtung Kirche und kirchliche Jugendarbeit die nächsten 4 Jahre nehmen soll. Ergebnisse sind klar formuliert und gesichert. Es gibt einen Umsetzungsplan.	2.000 TN an Sternwallfahrt und Jugendforum, Kooperation mit den GkaMs und den Trägern, besonders Untermarchtal. Zahlreiche HAL bei der BO-Sitzung, Bischof Fürst und Weihbischof Renz nahmen teil. Der Bischof stellte sich im Schlusspodium den Fragen und Wünschen der Jugendlichen. Diözesanräte waren beteiligt. Dokumentation der Ergebnisse und Umsetzungsplan liegt vor.
D3	Jugendliche MigrantInnen sind als Zielgruppe und Mitwirkende katholischer Jugendarbeit selbstverständlich.	Teilnahme und Mitwirkung in Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen des BDKJ/BJA Interkulturelles Qualifizierungsprogramm	Bei Vorbereitung und Durchführung des Jugendforums sind jugendliche TN aus den italienischen und kroatischen Gemeinden beteiligt. Jugendliche MigrantInnen nehmen bei den KGR-Wahlen 2005 ihr aktives und passives Wahlrecht wahr. Interkulturelles Qualifizierungsprogramm „Abenteuer Begegnung“: 15 TeilnehmerInnen nehmen mit Erfolg teil und führen diözesanweite interkulturelle Projekte durch. Ein Netzwerk interkultureller MultiplikatorInnen ist im Aufbau.

D4	Der Arbeitsbereich Soziale Bildung und Beratung leistet einen erfolgreichen Beitrag zur Umsetzung der Priorität „Aufstehen für das Leben“	Ausbau der klassischen Freiwilligendienste FSJ und FÖJ. Für das FSJ werden neue Finanzierungsmodelle, die die Einsatzstellen einbeziehen, erarbeitet. Die aktuellen Diskussionen und Weiterentwicklungen im Bereich der Freiwilligendienste und dem Bürgerschaftlichen Engagement sind aufgegriffen und im Blick auf Jugendliche umgesetzt. Eine-Welt-Themen werden in den Mitgliedsverbänden des BDKJ und den Jugendreferaten aufgegriffen. Die Verantwortung für die Schöpfung wird in Form konkreter Aktionen im FÖJ und in den Mitgliedsverbänden des BDKJ umgesetzt. Der Beitrag der Freiwilligendienste zur Berufsfindung und Berufswahl junger Menschen im Blick auf soziale und pastorale Berufe ist angemessen berücksichtigt. Der Ausbau der Freiwilligendienste sichert BDKJ/BJA eine gute Ausgangsposition beim Wegfall des Zivildienstes.	Kooperationsvereinbarung mit dem Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stgt. zum gemeinsamen Ausbau des FSJ ist abgeschlossen. FSJ: Ausbau um 200 zusätzliche auf 300 Plätze ist eingeleitet und bis Sept. 07 umgesetzt. FÖJ: Absicherung von 30 geförderten Plätzen hat stattgefunden. Vorbereitung für weiteren Ausbau des FÖJ Erweiterung des Angebots um kurzzeitige Freiwilligendienste in der Region Schwarzwald. Sternsinger und Misereor/BDKJ-Jugendaktion wurden vor Ort umgesetzt: Es fanden 12 Workshops zur Jugendaktion statt und 2 Workshops zur Vorbereitung der Sternsingeraktion. Insgesamt nahmen 1.300 Sternsinger an den 2 Aussendungsfeiern teil. Beitrag und Stellenwert sind im Konzept Berufungspastoral der HA I nicht ausreichend verankert.
D5	Das BJA ist im Handlungsfeld „Jugendarbeit und Schule“ so positioniert, dass es inner- und außerkirchlich als fachlich und politisch kompetenter Träger wahrgenommen wird. Es dient damit den Zielen der diözesanen kirchlichen Jugendarbeit.	Das BJA veröffentlicht Kriterien und Qualitätsstandards für die Kooperation Jugendarbeit und Schule sowie für Dienstleistungen des BJA für Schulen Das BJA bietet Qualifizierungsangebote für ehrenamtliche und hauptberufliche MitarbeiterInnen der katholischen Jugendarbeit zur Kooperation Jugendarbeit und Schule. Diese sind in der Diözese bekannt und werden genutzt. Das BJA macht kontinuierlich Werbung für die Angebote des BJA, des BDKJ und seiner Mitgliedsverbände im Bereich schulbezogener Arbeit.	Die Diözesanleitung BDKJ/BJA hat im Frühjahr 2006 eine entsprechende Stellungnahme veröffentlicht, die zukünftig regelmäßig aktualisiert wird. Es wurde für zwei Jahre befristet eine Stelle für Jugendarbeit und Schule mit dem Schwerpunkt der Beratung von Kirchengemeinden eingerichtet. Diese Stelle ist zuständig für die weitere Zielumsetzung.
D6	Es ist geklärt, in welcher Weise sich die HA III am Berufungsjahr beteiligt. Die entsprechenden Maßnahmen zur Vorbereitung sind getroffen und die entsprechenden Bereiche und Personen sind informiert und gegebenenfalls in die Planungen einbezogen. HA III und ihre Zielgruppe ist innerhalb des Projektes sichtbar.	Es besteht ein guter Kontakt zur HA I. Beteiligung entspricht den Zielen und Formen der Jugendarbeit. Bestehende Veranstaltungen und Angebote werden ins Jahr der Berufung integriert. Jugendarbeit als Berufsfeld ist berücksichtigt. Beteiligung wird in interner und externer Öffentlichkeitsarbeit sichtbar.	Eine DL war in die diözesane Steuerungsgruppe einbezogen. Jugendgemäße Angebote sind entwickelt, z. B. Arbeitshilfe Jugendsonntag, Angebote der Verbände und Dekanate Durch eigenes Jugendprogrammheft wird Beitrag der Jugendarbeit öffentlich.

Prozesse und Strukturen

Dimension	Ziel	Kriterium für die Zielerreichung	Zielerreichung
P1	Die Strukturen der katholischen Kinder- und Jugendarbeit sind bis zum Jugendforum 2006 neu gestaltet. (siehe auch Projektauftrag von Weihbischof Thomas Maria Renz vom 24.02.2004)	Eine durch die Kirchenleitung genehmigte Überarbeitung des Grundlagenpapiers „Strukturen der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit“ (Materialdienst 32) Eine neue Fassung der Satzung des BDKJ wurde durch die BDKJ-Diözesanversammlung beschlossen	Die Strukturen sind neu beschrieben und vom Bischof in Kraft gesetzt. Das Heft wird zum Jahresbeginn 2007 veröffentlicht. Der Beschluss der Satzung verschiebt sich voraussichtlich bis Herbst 2007 aufgrund zusätzlicher Anforderungen und der Änderung der Bundesordnung.
P2	Die diözesane Freizeitarbeit für Kinder und Jugendliche ist unter sich verändernden gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen konzeptionell überprüft, neu ausgerichtet und finanziell abgesichert.	Die diözesanen BDKJ-Zeltlager in Seemoos, Rot und Oberginsbach bleiben erhalten. Die angebotenen Freizeiten und Reisen des bdkj-ferienwerks in Wernau orientieren sich an der Kundennachfrage. Die Organisationsentwicklung des bdkj-ferienwerks ist abgeschlossen	Die drei BDKJ-Zeltlager Seemoos, Rot und Oberginsbach waren 2006 zwischen 96 und 100 % nahezu ausgebucht. Auch die Reisen des bdkj-ferienwerks in Wernau konnten im Vergleich zum Vorjahr einen Zuwachs verzeichnen und waren zu 83 % belegt. Die Organisationsentwicklung des bdkj-ferienwerks ist abgeschlossen, die Aufgaben, Verantwortungsbereiche und Kompetenzen sind neu geordnet und definiert. Das Anmeldeverfahren wurde als erster Schlüsselprozess definiert und erfolgt jetzt zentral in Wernau. Das Rechnungswesen wurde komplett neu gestaltet und ermöglicht nun eine gezielte Steuerung durch die Leitung.

MitarbeiterInnen und Lernen

Nr.	Ziel	Kriterium für die Zielerreichung	Zielerreichung
M1	Die hauptberuflichen MitarbeiterInnen der Hauptabteilung III haben sich an den Neustrukturierungen in Anschluss an die Reduzierungen aktiv beteiligt.	Die anstehenden Aufgaben können effektiv und effizient erledigt werden. Die Ressourcen sind geklärt. Das Personalentwicklungs-Konzept des BJA ist umgesetzt	Die notwendigen Änderungen wurden kommuniziert, geplant und befinden sich größtenteils in der Umsetzung.

Finanzen

NR.	Ziel	Kriterium für die Zielerreichung	Zielwert
F1	Rahmen und Bedingungen der Art und Weise wie in der HA III mit Projektförderung gearbeitet wird ist definiert. Konzeption ist erstellt, umgesetzt und überprüft.	<ul style="list-style-type: none"> • Eine Konzeption ist erstellt • Fachstelle ist eingerichtet • MA verfügen über die notwendigen Kompetenzen, die Aufgaben entsprechend der Konzeption zu erfüllen • Konzeption ist umgesetzt und erprobt • Konzeption ist überprüft 	Konzeption wird bis Sommer 2007 fertig gestellt, Fachstelle ist eingerichtet. Die Möglichkeiten der Projektförderung werden effizient genutzt. Der Finanzierungsantrag durch Drittmittel ist insbesondere durch neue Projekte angestiegen
	Die Jugendstiftung just stellt jährlich mindestens 25.000 Euro für die Projektförderung zur Verfügung	Zur Verfügung gestellte Mittel für die Projektförderung	51.000 Euro
	Die Jugendstiftung just finanziert ab 2006 die Personal- und Sachkosten ohne Mittel aus dem Haushalt des BJA	Finanzierungsanteile durch das BJA	Kein Kostenzuschuss aus dem Budget des BJAs ab 2006
	Stiftungskapital ist entsprechend Finanzierungsplan 2006+ angestiegen.	Höhe des Stiftungskapitals am 31.12.06	786.540 Euro
	Die Jugendstiftung just unterstützt das Jugendforum durch die Suche nach Sponsoren	Für das Jugendforum gefundene Sponsoren	4.660 Euro



7.2 Aufgabenverteilung

Diözesanleitung BDKJ/BJA der Diözese Rottenburg-Stuttgart

	Diözesanjugendseelsorger Wolfgang Kessler	Geistliche Diözesanleiterin Maria Haller-Kindler	Diözesanleiterin Alexandra Stork	Diözesanleiter Peter Thomas
Personal	Jugendpfarrer Dekanatsjugendseelsorge- rInnen	Personal FF MAV Geistliche Leitungen Verbände	Bereichsleitung Dekanate	Bereichsleitung Soziale Bildung Sekretärinnen Bereich Freizeiten & Zeltlager Qualifizierung und Entwicklung BJA
Finanzen		FF Finanzen	just	
Bildung	Jugendspiritualität Jugendsonntag Fortbildungen MinistrantInnen Jugendpastoral Jugendkirche	Juseta Ausbildungskurs Geistliche Leitung Jugendpastoral	Qualifizierung Ehrenamtlicher	Verbandsentwicklung Politische und Soziale Bildung Jugendarbeit und Schule Globales Lernen Interkulturelle Arbeit Freiwilligendienste
Politik	Kirchenpolitik Ökumene Aufsichtsrat Bildungshäuser	Kirchenpolitik AKO Diözesanrat Frauenbund z. K.	Kirchenpolitik - Frauen Frauenkommission Frauenbund z. V.	Jugendpolitik LAG BDKJ Landesjugendring BW Katholisches Büro
Kontakt BDKJ- Mitgliedsver- bände	CAJ KJG Kolpingjugend GA	KLJB	DJK PSG	DPSG KSJ
Dekanatskon- takte BDKJ	Region Mitte	Region Süd	Region Nord-Ost	Region West
Konferenzen	Jusesoko FF	MV-Diko FF BJA-Runde FF	Diko Dekanate FF Dekrefko FF	DiV FF Hausrefko FF
Vernetzung	afj Jugendseelsorgetagung Träger der Jugendseelsorge Kooperation KG Wernau	Caritas	afj AmtsleiterInnentagung KDFB	BDKJ-Bundesebene BDKJ-Hauptversammlung BDKJ-Hauptausschuss Südwest-Koop.
Großprojekte	Jugendforum 2006 (FF) Katholikentag 2006	Jahr der Berufung 2007	Jugendforum Innenteam	Projekt 2006
Sonstige Be- reiche	Seelsorge Zeltlagerseelsorge Gottesdienste Seelsorge für EA und HA	Seelsorge Gottesdienste Exerzitien		Qualitätsmanagement Organisationsentwicklung Öffentlichkeitsarbeit

FF= Federführung

Grundsätzlich wird die Gesamtverantwortung durch die Diözesanleitung BDKJ/BJA gemeinsam wahrgenommen.

Wolfgang Kessler

Träger der katholischen Kinder- und Jugendarbeit
 Benediktiner Neresheim
 Berufe der Kirche
 Centro de Spiritualität
 Charism. Gemeindegemeinschaft
 Combonimissionare
 Fokularbewegung
 Franziskanerinnen Reute und Sießen
 Gemeinschaft Immanuel
 Malteser-Jugend
 Pueri Cantores
 Schönstatt Mädchen- u. Mannesjugend
 Steyler Missionsschwestern
 Vinzentinerinnen Untermarchtal

Region Mitte
 Ludwigsburg
 Mühlacker
 Rems-Murr
 Stuttgart
 Göppingen-Geislingen
 Esslingen-Nürtingen
 Reutlingen

Maria Haller-Kindler

Region Süd
 Ebingen-Ulm
 Biberach (mit Laupheim, Ochsenhausen, Riedlingen)
 Saulgau
 Friedrichshafen
 Ravensburg (mit Leutkirch, Wangen, Bad Waldsee)

Alexandra Stork

Region Nord-Ost
 Heilbronn-Neckarsulm
 Hohenlohe
 Mergentheim
 Schwäbisch Hall
 Ostalb
 Heidenheim

Peter Thomas

Region West
 Böblingen
 Calw
 Rottenburg
 Freudenstadt
 Rottweil
 Balingen
 Tuttlingen-Spaichingen

7.3 Nomenklatur und Organisation im Bischöflichen Jugendamt

Nomenklatur Bischöfliches Jugendamt (BJA)

Katholisches Jugendreferat und BDKJ-Dekanatsstelle im Dekanat N. N.

Alle Jugendreferate
Alle Jugendbüros
Ehrenamt & Soziales Lernen Göppingen

BDKJ und Mitgliedsverbände

BDKJ-Diözesanleitung
BDKJ-Diözesanstelle (ehemalig „Politik & Verband“)
BDKJ-Landesstelle

ACLI-Jugend Landesstelle (GA)

CAJ-Diözesanstelle

- KIZ
- Intakt

DPSG-Diözesanstelle

KJG-Diözesanstelle

KLJB-Diözesanstelle

Kolpingjugend-Diözesanstelle

KSJ-Diözesanstelle

PSG-Diözesanstelle

DJK-Diözesanstelle

Junge Aktion der Ackermannsgemeinde

Fachstellen

Freiwilligendienste

- FÖJ
- FSJ
- WFD

• Engagiert plus

Freizeiten und Zeltlager

Globales Lernen

Interkulturelle Jugendarbeit

Jugendarbeit und Schule

- Fachstelle bei der KSJ
- Fachstelle bei der KJG

Jugendspiritualität (ehemalig „Religiöse Bildung“)

Jugendpastoral (Teilbereich der Fachstelle Q&E)

Komet

Ministranten und Ministrantinnen

Öffentlichkeitsarbeit

Politik und Verband

Zivildienst

Zuschüsse und Service

- Zuschüsse
- Versicherungen
- Rechtsfragen
- Sonderurlaub
- Juleica

Einrichtungen

bdkj-ferienwerk

- bdkj-Zeltlager Rot an der Rot
- bdkj-Zeltlager Seemoos
- bdkj-Zeltlager Oberginsbach

Buchdienst Wernau

Jugendstiftung just

Archiv

Leitung und Verwaltung

Leiter der Hauptabteilung III Jugend

Diözesanleitung BDKJ/BJA

Bereichsleitung Dekanate

Bereichsleitung Freizeiten und Zeltlager

Bereichsleitung Soziale Bildung

Verwaltungsleitung Finanzen

Verwaltungsleitung Personal

Allgemeine Verwaltung

- Hausmanagement
- EDV

- Poststelle

- Telefonzentrale

Buchhaltung

Projektförderung

Qualifizierung und Entwicklung

(ehemalig Aus- und Weiterbildung)

Bildungshäuser

Kirchlicher Eigenbetrieb Bildungshäuser

(mit Aufzählung aller Häuser)

Jugendbildungshaus Seemoos

Marienburg Niederalfingen

Schloß Ebersberg

Für die Richtigkeit

Peter Thomas, 21. Dezember 2006

BDKJ-Diözesanstelle Rottenburg-Stuttgart / Bischöfliches Jugendamt

Leiter Hauptabteilung III Weibischof Thomas Maria Renz	Diözesanleitung BDKJ/BJA - Geistliche Diözesanleiterin - Diözesanjugendseelsorger - Diözesanleiterin - Diözesanleiter	Leitung und Verwaltung - Bereichsleitung Dekanate - Bereichsleitung Freizeiten + Zeltlager - Bereichsleitung Soziale Bildung - Verwaltungsleitung Finanzen - Verwaltungsleitung Personal - Allgemeine Verwaltung - Hausmanagement EDV - Poststelle - Telefonzentrale - Buchhaltung - Projektförderung - Qualifizierung und Entwicklung
BDKJ und Mitgliedsverbände BDKJ-Diözesanleitung BDKJ-Diözesanstelle BDKJ-Landesstelle Giovani delle ACLI (GA) CAJ - KIZ - Intakt DPSG-Diözesanstelle KJG-Diözesanstelle KLJB-Diözesanstelle Kolpingjugend-Diözesanstelle KSJ-Diözesanstelle PSG-Diözesanstelle DJK-Diözesanstelle Junge Aktion der Ackermannsgemeinde	Katholische Jugendreferate und BDKJ-Dekanatsstellen Region Mitte - Esslingen-Nürtingen - Göppingen-Geislingen - Projektstelle Ehrenamt + soziales Lernen - Ludwigsburg - Mühlacker - Rems-Murr - Reutlingen - Stuttgart Region West - Balingen - Böblingen - Calw - Freudenstadt - Rottenburg - Rottweil - Tuttlingen-Spaichingen Region Nord-Ost - Ostalb - Mergentheim - Heidenheim - Heilbronn-Neckarsulm - Hohenlohe - Schwäbisch Hall Region Süd - Biberach (mit Laupheim, Ochsenhausen, Riedlingen) - Saulgau - Friedrichshafen - Ravensburg (mit Leutkirch, Wangen, Waldsee) - Ehingen-Ulm	 <p>Diözese ROTTENBURG-STUTTGART BISCHÖFliches JUGENDAMT</p>
Fachstellen Freiwilligendienste - FÖJ - FSJ - WFD - Engagiert plus Freizeiten und Zeltlager Globales Lernen Interkulturelle Jugendarbeit Jugendarbeit und Schule - bei der KSJ - bei der KJG Jugendspiritualität Jugendpastoral KOMET Ministranten und Ministrantinnen Öffentlichkeitsarbeit Politik und Verband Zivildienst Zuschüsse und Service: - Zuschüsse - Rechtsfragen - Sonderurlaub - Juleica	Einrichtungen - bdkj-Ferienwerk - bdkj-Zeltlager Rot a.d. Rot - bdkj-Zeltlager Seemoos - bdkj-Zeltlager Oberginsbach - Buchdienst Wernau - Jugendstiftung just - Archiv	Bildungshäuser - Marienburg Niederalfingen (KSJ) - Schloss Ebersberg (DPSG) - Jugendbildungshaus Seemoos (BDKJ) Jugendhäuser des Kirchlichen Eigenbetriebs (Die HA III ist im Aufsichtsrat des Beirats vertreten.) - Jugend- und Bildungshaus St. Antonius, Wernau - Jugend- und Bildungshaus Schwarzhornhaus, Waldstetten - Jugend- und Bildungshaus St. Norbert, Rot a. d. Rot - Jugend- und Bildungshaus Michaelsberg, Cleebronn - Jugend- und Tagungshaus Don-Bosco, Friedrichshafen - Jugendbildungshaus Oberginsbach, Krauthelm

Stand: Jan. 2007

2006 wurden zusätzlich die Aktivitäten zum Weltjugendtag 2005 in Köln abgefragt, hier die Ergebnisse: Mit Veranstaltungen rund um den Weltjugendtag wurden 5.510 Mädchen und junge Frauen und 6478 Jungen und junge Männer erreicht. Mitgearbeitet haben 962 junge Frauen und 572 junge Männer.

Die Altersstreuung war 7 Prozent bis 12 Jahre, 28 Prozent 13 bis 16 Jahre, 36 Prozent 17 bis 20 Jahre. 29 Prozent waren älter. 739 Mädchen und junge Frauen und 571 Jungen und junge Männer fanden sich rund um den Weltjugendtag neu in festen Gruppen zusammen.

TeilnehmerInnen bei diözesanen Veranstaltungen

Ministrantenwallfahrt nach Rom	5.300
Zwei Sternsingeraussendungen	1.600
SMS-Fastenaktion	750
Aktionen „Eine Welt“	550
diözesaner Weltjugendtag	500
Jugendforum – Arbeitsgruppen	576
Ferienwerk/Zeltlager	3.183
Freiwilliges Soziales Jahr	200
Freiwilliges Ökologisches Jahr	25
Weltkirchlicher Friedensdienst	16

TeilnehmerInnen bei Kursen und Tagungen

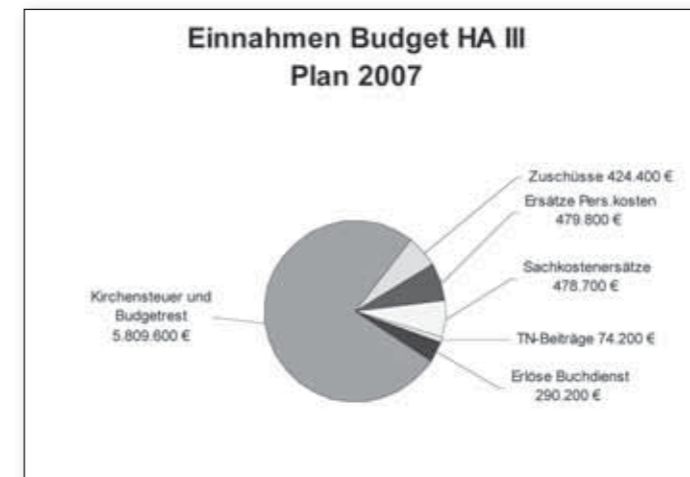
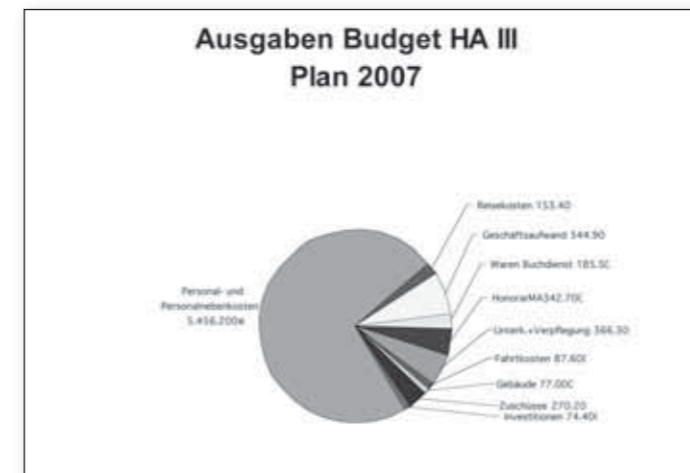
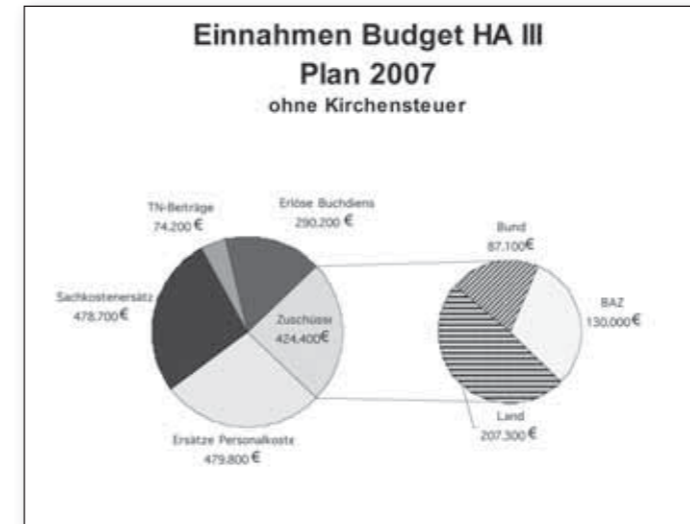
	Veranstaltungen	TN
BDKJ-Veranstaltungen für Ehrenamtliche (Konferenzen, Verband Leiten Lernen)	9	195
BDKJ-Veranstaltungen für pastorale MitarbeiterInnen	2	125
Tagungen und Kurse des Ferienwerks	18	669
Kurse für MinistrantInnen	8	212
Globales Lernen	15	297
Werkstatttage (Jugendliturgie, Jugendkirche)	3	64
Kurse für Zivildienstleistende	15	282



7.5 Budget 2006

Seit dem Jahr 2004 wird der Finanzbericht in veränderter Form dargestellt. Im Rahmen der Budgetierung ist es möglich, Mittel zwischen den einzelnen Bereichen zu verschieben. Die neue Darstellung umfasst das gesamte Budget der Hauptabteilung III – Jugend und ermöglicht damit einen kompletten Überblick über die finanziellen Ressourcen. Das Budget der HA III erstreckt sich im Wesentlichen auf die Personalkosten der Jugendreferate sowie die Personal- und Sachkosten der Fachstellen und Einrichtungen. Die Sachkosten der Jugendreferate tragen die Dekanate. Die Budgethöhe der Hauptabteilung III – Jugend beträgt im Jahr 2007 etwa 7,5 Millionen Euro.

Die Darstellung in Form eines Kuchendiagramms soll neben den absoluten Zahlen auch die Anteile der einzelnen Kostenarten sichtbar machen. Dargestellt sind hier die Planzahlen für das Haushaltsjahr 2007. Die Ergebnisse 2006 können zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Berichts Anfang Januar noch nicht vorliegen, sie werden im Rahmen der BDKJ-Diözesanversammlung im März 2007 präsentiert. Die Einnahmen für das Budget der HA III kommen zu rund 75 Prozent aus Kirchensteuermitteln, was die Abhängigkeit von deren Entwicklung sehr plausibel zeigt. Bei den sonstigen Einnahmen machen Personalkostenersatz und Sachkostenersatz jeweils etwa ein knappes Drittel aus. Bei den Personalkostenersatz sind die Zuschüsse des Landes für BildungsreferentInnenstellen enthalten und refinanzierte Stellen besonders aus dem Ferienwerk und dem Bereich Freiwillige Soziale Dienste. Die Zuschüsse kommen knapp zur Hälfte vom Land Baden-Württemberg (Landesjugendplan), vom Bund und dem Bundesamt für Zivildienst. Bei den Ausgaben zeigt sich, dass der größte Anteil aus Personal- und Personalnebenkosten besteht.



7.6 Aktuelle Situation in den Dekanaten

BDKJ in der Region Nord-Ost

In den meisten Dekanaten der Region Nord-Ost gibt es wenig aktive Verbände und es ist für den BDJ und seine Mitgliedsverbände herausfordernd, die Dekanatssebene zu gestalten. Junge Menschen verlassen diese Region oftmals für Ausbildung oder Studium. Die Zeit, in der sie für ein Engagement in der katholischen Kinder- und Jugendarbeit zur Verfügung stehen, ist folglich begrenzt.

Unterschiedlich stark sind die DPSG, die KJG, die KLJB, die Kolpingjugend, die KSJ, die PSG und die DJK verbreitet und bringen sich entsprechend ihrer eigenen Verbandsstruktur auch in den BDJ ein.

Die Verbände im Dekanat Heilbronn-Neckarsulm treffen sich vier Mal pro Jahr zur BDJ-Dekanatsversammlung. Bemerkenswert ist die aktive Beteiligung fast aller Verbände (DPSG, KJG, DJK), der MinistrantInnen sowie der BDJ-Stadtleitung Neckarsulm, die wiederum in Kontakt mit der Kolpingjugend steht.

Eine gut besetzte BDJ-Dekanatsleitung samt ihrem Dekanatsjugendseelsorger Xaver Steidle arbeitet hier aktiv und engagiert mit den Verbänden, Gruppierungen und der BDJ-Dekanatsstelle zusammen.

In den Dekanaten Mergentheim, Hohenlohe und Schwäbisch Hall gibt es jeweils von einem oder zwei Verbänden Ortsgruppen und teilweise auch vernetzende Treffen bzw. Aktivitäten auf Dekanatssebene, aber keine BDJ-Strukturen. Bis zum Jahr 2006 gab es mit Uwe Grau im Dekanat Mergentheim einen Dekanatsjugendseelsorger, dem ein kleiner Stellenanteil für die Dekanatsarbeit zur Verfügung stand. Ein Nachfolger ist im Moment noch nicht in Sicht.

Die Situation in den Dekanaten Ostalb und Heidenheim ist bezüglich der aktiven Verbände ähnlich, allerdings gibt es in beiden Dekanaten eine gewählte BDJ-Dekanatsleitung. Im Dekanat Heidenheim ist dies eine ganz aktuelle Entwicklung, die auch durch den Perspektivbeschluss des BDJ „Einheit in Vielfalt“ möglich wurde.

Das Dekanat Ostalb besteht als solches erst seit diesem Jahr. Es setzt sich zusammen aus den ehemaligen Dekanaten Aalen, Ellwangen, Neresheim und Schwäbisch Gmünd. Für Ehrenamtliche und Hauptberufliche ist es herausfordernd, die ehemaligen Strukturen in neue sinnvoll einzubetten und dabei Bewährtes und Innovatives in ein gutes Gleichgewicht zu bringen. Ein wichtiger Aspekt ist dabei die Dekanatsjugendseelsorge, die anders als politische Vertretungsaufgaben, für ein so großes Gebiet nicht durch eine Person gewährleistet werden kann und



sinnvollerweise auf mehrere „Schultern“, also Substrukturen, aufgeteilt werden muss. In Aalen ist seit längerer Zeit die Jugendpfarrerstelle unbesetzt und es gibt auch für den neuen „Bezirk Aalen“ keinen nebenamtlichen Dekanatsjugendseelsorger. In Schwäbisch Gmünd ist Michael Benner als Dekanatsjugendseelsorger tätig. Der größte Verband des neuen Dekanates, die KJG, hat sich aktiv und konstruktiv in diesen Prozess eingebracht, der sicher „in der Erwachsenenwelt“ noch mehr in Kinderschuhen steckt als beim BDJ und seinen Mitgliedsverbänden. Die Dekanatsreform bietet für die Verbände und den BDJ die Chance, sich neu aufzustellen und die größeren Strukturen zu nutzen, um sich gut zu vertreten und sich an die eigene Profilbildung zu machen. Insofern ist es günstig, dass im Dekanat Ostalb das Beratungsangebot der BDJ-Diözesanebene „Lebendiges Dekanat mit Profil“ angegangen wird.

Region Nord-Ost -
zuständig Alexandra Stork,
Diözesanleiterin BDJ/BJA:
Dekanat Heilbronn-Neckarsulm
Dekanat Hohenlohe
Dekanat Mergentheim
Dekanat Schwäbisch Hall
Dekanat Ostalb
Dekanat Heidenheim

Region West -
zuständig Peter Thomas,
Diözesanleiter BDJ/BJA:
Dekanat Böblingen
Dekanat Calw
Dekanat Rottenburg
Dekanat Freudenstadt
Dekanat Rottweil
Dekanat Balingen
Dekanat Tuttlingen-Spaichingen

Mitte -
zuständig Wolfgang Kessler,
Diözesanjugendseelsorger
BDJ/BJA:
Dekanat Ludwigsburg
Dekanat Mühlacker
Dekanat Rems-Murr
Dekanat Stuttgart
Dekanat Göppingen-Geislingen
Dekanat Esslingen-Nürtingen
Dekanat Reutlingen

Region Süd -
zuständig Maria Haller-Kindler,
Geistliche Diözesanleiterin
BDJ/BJA:
Dekanat Ehingen-Ulm
Dekanat Biberach (mit Laupheim),
Dekanat Saulgau
Dekanat Friedrichshafen
Dekanat Ravensburg
(mit Leutkirch, Wangen,
Waldsee)

BDKJ in der Region West

Die Region West, die sich geografisch im Wesentlichen entlang der A 81 von Nord nach Süd zieht und an die Erzdiözese Freiburg grenzt, ist überwiegend ländlich geprägt. Insbesondere in den Dekanaten im Schwarzwald sind oft weite Strecken zu überwinden bei gleichzeitig ungünstigen Verkehrsverbindungen. Bei einigen Dekanaten liegen Teile des Landkreises in der Erzdiözese Freiburg, so dass für die jugendpolitische Vertretung eine Kooperation mit dem Nachbardekanat notwendig ist.

Von der Dekanatsreform sind die Dekanate der Region West kaum betroffen, da sie auch schon bisher den Landkreisgrenzen entsprochen haben.

In fast allen Dekanaten in der Region West gibt es eine BDJ-Dekanatsversammlung oder ein BDJ-Dekanatstreffen, wobei es sich um sehr unterschiedliche Teilnehmerkreise handelt. Oft werden Gruppen aus den Kirchengemeinden und die MinistrantInnen zu den Versammlungen eingeladen. Herauszuheben sind das Dekanat Böblingen, in dem es bereits seit vielen Jahren eine funktionierende BDJ-Dekanatsversammlung und BDJ-Dekanatsleitung gibt und das Dekanat Freudenstadt, in dem gerade eine mehrköpfige ehrenamtliche BDJ-Dekanatsleitung verabschiedet wurde. Für das Dekanat Freudenstadt gilt das so genannte „Freudenstädter Modell“ als Versuch, bei dem in der BDJ-Dekanatsversammlung neben den klassischen Mitgliedsverbänden noch andere Gruppen mitbestimmen dürfen. Dadurch gibt es dort eine relativ aktive Dekanatsversammlung.

Im Dekanat Rottweil gibt es eine halbe Stelle für die Dekanatsjugendseelsorge, die mit Ursula Seemann besetzt ist. Zudem wurde in Böblingen im Herbst 2006 Elisabeth Mack zur nebenamtlichen Dekanatsjugendseelsorgerin gewählt. Sie ist mit 15 Prozent für diesen Auftrag freigestellt. Im Dekanat Freudenstadt wurde Armin Noppenberger als nebenamtlicher Dekanatsjugendseelsorger im Herbst 2006 wiedergewählt.

In den Dekanaten der Region West gibt es Gruppen der Mitgliedsverbände, besonders häufig sind die KJG und die DPSG vorzufinden. Es gibt jedoch auch Gruppen aller anderen Verbände verteilt über die einzelnen Dekanate. Die Präsenz auf den Dekanatsversammlungen sind sehr unterschiedlich. Es wird versucht, in einzelnen Dekanaten wieder eine stärkere Teilnahme der Mitgliedsverbandsgruppen zu erreichen.

In allen Dekanaten sind die MinistrantInnen aktiv an der Dekanatsarbeit beteiligt. Oft stellen sie die BDJ-Dekanatsleitung. Ansonsten gibt es in verschiedenen Dekanaten einzelne Gruppen, die im BDJ Mitglied sind oder in diesem aktiv mitarbeiten. Zu den einzelnen Gruppen gehören beispielsweise im Dekanat Böblingen die katholische Jugend Magstadt und die interkulturelle Gruppe KIDUP (Kroaten, Italiener, Deutsche und Polen).

Die Dekanate der Region West kooperieren bei der Ausbildung von GruppenleiterInnen und bei anderen Aktivitäten.

Insgesamt kann die Region West – ausgenommen das Dekanat Böblingen – als „Entwicklungsregion“ für den BDJ bezeichnet werden. Es gibt zwar durchaus eine Basis bei den Mitgliedsverbänden und interessierte Ehrenamtliche, die auf Dekanatssebene aktiv werden wollen, die BDJ-Strukturen sind jedoch eher schwach ausgeprägt. In der Region West gibt es durchgängig ein großes Interesse, die MinistrantInnen und andere Gruppen stark in den BDJ einzubinden. Es gibt ebenso ein Interesse, den BDJ wieder als Interessenvertretung junger Menschen im Dekanat zu stärken.

BDKJ in der Region Mitte

In fast allen Dekanaten der Region Mitte gibt es eine BDJ-Dekanatsleitung, die sich jedoch sehr unterschiedlich zusammensetzt. Lediglich in zwei



Dekanaten ist es möglich, dass die Dekanatsleitung ausschließlich durch die Verbände gewählt wird. Ansonsten wird durch die Teilnahme weiterer Gruppen, vor allem der Ministranten, die Dekanatsarbeit gestaltet.

BDKJ-Mitgliedsverbände sind auf Dekanatssebene in den Dekanaten Esslingen-Nürtingen, Rems-Murr, Göppingen-Geislingen, Stuttgart präsent. In allen Dekanaten ist das Engagement der MinistrantInnen sehr stark. Darüber hinaus gibt es teilweise weitere Gruppen wie etwa die Pfarrjugend, die auf Dekanatssebene aktiv sind.

Gewählte BDKJ-Dekanatsjugendseelsorger gibt es in den Dekanaten Esslingen-Nürtingen, Ludwigsburg, Rems-Murr und Stuttgart. In Göppingen-Geislingen und Reutlingen ist die Stelle zur Zeit vakant.

Insgesamt ist die Region Mitte von einer aktiven Dekanatsarbeit geprägt. Allerdings sind die Dekanatsleitungen nur in einem Dekanat komplett besetzt und teilweise wird die Außenvertretung durch delegierte Personen wahrgenommen.

Die Dekanate Geislingen und Göppingen wurden im Februar 2006 zum neuen Dekanat Göppingen-Geislingen. Dies war der Ausgangspunkt für die Teilnahme am Projekt „Lebendiges Dekanat“ um ein neues Dekanatsprofil zu entwickeln. Dieser Prozess fand unter großer Beteiligung der Verbände, der Ministranten und Pfarrjugendleitungen aus den Dekanaten statt. Es gibt eine Dekanatsleitung für das neue Dekanat, die jedoch noch nach der bisherigen Dekanatsordnung separat von Geislingen und Göppingen gewählt wurden.

Das neue Dekanat Rems-Murr entstand aus den bis-

herigen Dekanaten Backnang und Waiblingen. Auf hier sind teilweise die bisher gewohnten Strukturen noch sehr prägend. Jedoch gibt es hier bereits eine gewählte und komplett besetzte BDKJ-Dekanatsleitung.

Das Dekanat Esslingen-Nürtingen ist geprägt vom Engagement der Verbände und der Ministranten. Allerdings ist die BDKJ-Dekanatsleitung momentan nur durch eine Person besetzt.

Im Dekanat Ludwigsburg ist es im Rahmen der erweiterten Dekanatsversammlung gelungen, die in der Jugendarbeit im Dekanat aktiven Kräfte zu bündeln und eine Dekanatsleitung zu wählen.

Im Dekanat Mühlacker hat nach der langen Vakanz der Jugendreferentenstelle zunächst Aufbauarbeit zu leisten, die durch die Neubesetzung der Stelle ermöglicht wird. Dies geschieht in enger Kooperation mit dem Dekanat Ludwigsburg.

Zur Region Mitte gehört inzwischen das Dekanat Reutlingen. Dort ist es bisher nicht gelungen, eine BDKJ-Dekanatsleitung zu wählen.

Die Situation in Stuttgart ist gekennzeichnet durch die „runden Tische“ an denen in den verschiedenen Stadtbereichen die interessierten und engagierten Personen zusammenkommen. Neben den Verbänden ist besonders der Arbeitskreis der Ministranten eine feste Größe in Stuttgart. Die BDKJ-Stadtleitung wird von der erweiterten Dekanatsversammlung gewählt.

In allen Dekanaten der Region Mitte sind die Personen und Strukturen vorhanden, um die Jugendarbeit zu begleiten und zu gestalten. Zahlreiche Aktivitäten und Angebote belegen dies. Es findet nahezu überall ein Austausch und eine Dekanatsversammlung bzw. Dekanatstreffen statt. Die Identität als Dekanat ist je-

doch sehr unterschiedlich ausgeprägt. Sie reicht von einer sehr hohen Identifikation bis zu einem geringen Dekanatsbewusstsein. Hier gilt es die Bedeutung und die Möglichkeiten, die die Verbindung in einem Dekanat eröffnen, immer wieder deutlich zu machen. Dadurch kann das Interesse und das Bewusstsein für die Mitarbeit im BDKJ neu gestärkt werden.

BDKJ in der Region Süd

In der Region Süd haben die Dekanate Ulm, Ehingen, Biberach, Ravensburg und Bad Saulgau eine BDKJ-Dekanatsleitung. Für die Region Süd ist signifikant, dass in Ulm-Ehingen und den neuen Dekanaten Ravensburg und Biberach die neuen Dekanatsstrukturen erst am spätesten möglichen Termin, dem 1. Januar 2008 errichtet werden. In den beiden zuletzt genannten verläuft die Entwicklung auch entsprechend schleppend, was sich damit auch auf den BDKJ auswirkt. Ulm-Ehingen und Biberach unterstützen den Prozess mit dem Projekt zur Entwicklung eines gemeinsamen Dekanatsprofils. Für die Dekanate Friedrichshafen und Saulgau wird sich an den Grenzen nichts ändern.

In der Region Süd hat die KLJB 80 Prozent ihrer Ortsgruppen und über 3.000 Mitglieder, weshalb die Dekanatsreform die KLJB besonders herausfordert und Substrukturen auf jeden Fall nötig werden. Außer der KLJB sind in dieser Region auch KJG, DPSG, Kolping und KSJ vertreten. Die KSJ hat besonders im Raum Ravensburg/Friedrichshafen einen Schwerpunkt ihrer Mitglieder.

Selbstverständlich gibt es in allen Dekanaten MinistrantInnen, die im BDKJ mitarbeiten und/oder sich als DekanatsoberministrantInnen auf Dekanatssebene

organisieren. Weitere Gruppierungen, die eine Rolle in der Jugendarbeit spielen, sind beispielsweise Immanuel in Ravensburg und die Jugend 2000, die sporadisch Kontakt zum Jugendreferat in Biberach pflegt. In der Region spielen die Klöster Sießen, Reute und Untermarchtal eine wichtige Rolle, zum einen mit ihren Jugendtagen, zum anderen durch spirituelle Angebote für Jugendliche wie beispielsweise Jugendvespern oder Besinnungstage. Die Verantwortlichen der Jugendarbeit der Klöster kooperieren sehr gut mit den entsprechenden Jugendreferaten.

Das Highlight in der Region war im Jahr 2006 natürlich das Jugendforum, an dem alle Dekanate mit zahlreichen Gruppen beteiligt waren. In den meisten Dekanaten gehört die Sternwallfahrt nach Untermarchtal und der Jugendtag regelmäßig zum Standardprogramm. Ein weiterer Höhepunkt war der diözesane Weltjugendtag, der in Biberach stattfand und überwiegend Jugendliche aus der Region ansprach. Die Jugendkirche in Ravensburg hat sich gut weiter entwickelt. Immer mehr Jugendliche beteiligen sich vor allem an den monatlichen Jugendgottesdiensten am Sonntagabend. Mit drei Jugendpfarrern in Ulm, Biberach und Ravensburg und den Dekanatsjugendseelsorgern in Waldsee und Friedrichshafen ist die Region Süd relativ gut mit jugendspirituellen Angeboten von der Dekanatssebene her versorgt. Dies ist in dieser Region umso wichtiger, da in den zahlreichen oft kleinen Gemeinden nur wenig hauptamtliches Personal für die Jugendseelsorge bereit steht. Die Nachfrage, das zeigten auch Stimmen beim Jugendforum, ist immer noch viel höher als das personale Angebot.



8. Persönliche Worte

8.1 ... von Maria Haller-Kindler

Für mich selber ziemlich überraschend, sind dies nun die letzten persönlichen Worte im Jahresbericht des BDKJ, da ich mein Amt als Geistliche Diözesanleiterin Ende Februar 2007 vorzeitig beenden werde. So blicke ich nicht nur auf das vergangene Jahr 2006, sondern auch auf meine gesamte viereinhalbjährige Amtszeit zurück.

Es war eine bewegte, spannende und erfüllte Zeit, die ich auf keinen Fall missen möchte. Sie war vor allem geprägt von Großereignissen wie der 72-Stunden-Aktion, dem Katholikentag in Ulm, dem Weltjugendtag und dem Jugendforum. In diesen Veranstaltungen, aber auch im Alltäglichen habe ich viele Ehrenamtliche, Hauptberufliche und Hauptamtliche erlebt, die sich mit Begeisterung und Überzeugung engagieren und Strukturen der katholischen Kinder- und Jugendarbeit mit Ideen und Leben füllen und deren Ziele und Aufgaben erfüllen. Dieses Engagement hat mich oft überwältigt und selber angespornt, an meinem Platz meinen Beitrag zu leisten.

Ich bin sehr froh und auch ein bisschen stolz, die erste Geistliche Diözesanleiterin BDKJ/BJA in der Diözese gewesen zu sein. Mein Ziel war es, diesem Amt ein attraktives Profil zu geben und es zum Wohl der Jugendarbeit auszufüllen. Ob und in welchem Maß dies gelang, mögen andere beurteilen. Für mich hieß das, in erster Linie einen Dienst an, mit und für junge Menschen zu erfüllen. Gleichzeitig bedeutete es, das Amt, in das ich als Repräsentantin der Jugendarbeit gewählt wurde, selbstbewusst, sichtbar und verantwortlich auszufüllen.

Ich habe das Modell der vierköpfigen paritätischen Leitung inklusive der Parität in der Geistlichen Leitung im BDKJ/BJA als sehr produktiv und erfolgreich und gleichzeitig für unsere Kirche auch als zukunftsweisend erlebt. Als Frau in der katholischen Kirche geistliche Leitung wahrzunehmen, war und ist immer auch ein kirchenpolitisches Mandat und ist immer noch eine Provokation. Ich hoffe, dass ich manche im wörtlichen Sinn provozieren, d.h. herausrufen konnte: Aus der Resignation oder der Sicherheit, dass sich für Frauen in Ämtern der Kirche nie etwas ändern wird oder aus der Zurückhaltung, sich selber mit den eigenen geistlichen (Leitungs-) Kompetenzen einzusetzen.

8.2 ... von Wolfgang Kessler

Durch die Ministrantenwallfahrt und das Jugendforum war auch das Jahr 2006 wiederum durch Großveranstaltungen geprägt. In den vielen Begegnungen und bei verschiedenen Anlässen wurde das breite Spektrum der Jugendarbeit in der Diözese sichtbar. Neues wurde ausprobiert und Bewährtes fortgeführt. Es war reizvoll und interessant, das Jugendforum auf eine neue Weise durchzuführen. Dabei Neues zu entwickeln und auf den Weg zu bringen, war herausfordernd und machte viel Freude.

Es war nicht nur ein inhaltlicher, sondern auch ein zeitlicher Schwerpunkt, der die erste Jahreshälfte prägte. Nun steht es an, die Impulse des Jugendforums umzusetzen und in den verschiedenen Bereichen die konkreten Handlungsschritte zu entwickeln.

Nach vielen strukturellen Fragen und notwendigen Klärungen gilt es weiterhin, den Blick auf das Profil des BDKJ zu lenken und über die Themen und Inhalte deutlich zu machen, wofür der BDKJ steht und welche relevante Stellung er in der jugendpastoralen Landschaft einnimmt. Das geprägte Wort von der Verbindung von „Mystik und Politik“ ist nach wie vor das Markenzeichen christlichen Handelns in Kirche und Gesellschaft. Dass der BDKJ dazu seinen Teil beiträgt und sich in die Diskussion einbringt, ist mein Wunsch für 2007. In diesem Kontext stehen auch die jugendpastoralen Leitlinien, die nun erarbeitet werden.

Das zweite Jahr als Diözesanjugendseelsorger war sehr ereignisreich und interessant. Es hat mir Freude gemacht und ich kann sagen, dass ich gerne in diesem herausfordernden und vielseitigen Bereich der Jugendarbeit tätig bin. Es wird nie langweilig! Nach einer gemeinsamen Zeit von eineinhalb Jahren stehen nun leider Veränderungen im Team an. Aus dem gut eingespielten Team werden mit Maria und Peter zwei Personen mit großem Erfahrungsreichtum gehen und „Neue“ im Lauf des Jahres dazu kommen. Für „Übergangszeit“ bedeutet dies, zunächst für weitere Bereiche zuständig zu sein und zusätzliche Aufgaben zu übernehmen. Ich hoffe, dass im Herbst dann das Team wieder gut besetzt sein wird. So wird es auch 2007 sicher wieder ein spannendes Jahr für die Jugendarbeit werden. Ich freue mich darauf!



8.2 ... von Alexandra Stork

Im letzten Jahr habe ich an dieser Stelle von einer Wanderung geschrieben, die ich mit drei erfahrenen Wandersleuten begehe.

Wie viel sich doch in „nur“ 12 Monaten ändern kann: Zwei der Gefährten biegen in diesem Jahr ab, an unterschiedlichen Wegabschnitten. Ich selbst werde eine Pause einlegen und bei Wiederaufnahme der Wanderschaft anfangs nur auf Teilstrecken dabei sein. Gleichzeitig werden wir hoffentlich auch 2007 bald wieder zu viert unterwegs sein.

Als Gewählte werde ich so erstmals mit einem in der Jugendarbeit völlig normalen Prozess konfrontiert: Alles bleibt anders. Das einzig Konstante ist die Veränderung... Ich bin gespannt, wie alles werden wird!

Gegenläufig zu dieser Unsicherheit, wie die Arbeit im Team künftig sein wird, bin ich sehr zufrieden damit, wie wir inhaltlich in diesem Jahr voran gekommen sind. Kirchenpolitisch hat der BDKJ einen sehr guten Stand in der Diözese. Dies konnte sich eindrücklich im partnerschaftlichen Dialog mit dem Verantwortlichen der Kirchenleitung auf dem Jugendforum zeigen, aber auch in der Diskussion zwischen der BDKJ-Diözesanversammlung und Bischof Dr. Gebhard Fürst zur Umsetzung der Ergebnisse. Es ist nun wichtig, den Schwung mit in die Gespräche mit den zuständigen Hauptabteilungen des Bischöflichen Ordinariats zu nehmen und wahr werden zu lassen, was Bischof Dr. Fürst beispielsweise auf der internationalen Ministrantenwallfahrt gesagt hat: „Jugend ist nicht nur die Zukunft der Kirche, sie ist auch die Gegenwart.“ Für mich ist dieser Satz Antrieb und Ziel zugleich.

Durch den Perspektivbeschluss des BDKJ im März ist vieles in Bewegung gekommen in den Mitglieds- und Dekanatsverbänden. An manchen Orten ist eine richtige Lust zu spüren, die Dekanatsatzung zu ändern. Der BDKJ ist wieder in den Blick gerückt. Den Gesprächsprozess darüber, was den BDKJ ausmacht, wie er sich organisieren kann und wer dafür was auf welcher Ebene tun kann, halte ich für den größten Gewinn. In Rottenburg-Stuttgart kann im Moment keiner sagen, dass die BDKJ-Strukturen zu weit von der Realität vor Ort weg sind und es deshalb gar keinen Sinn macht, sich einzubringen. Gleichzeitig gelingt es, die Verbände gut in die aktuellen Gesprächsprozesse mit einzubeziehen, ihre Verantwortung im BDKJ zu betonen und sie nachhaltig zu stärken.

Eine große Herausforderung stellt in meinen Augen die Kommunikation des Perspektivbeschlusses und anderer BDKJ- und Verbandsthemen mit den Hauptberuflichen dar. Hierfür schaffen wir immer wieder Orte auf Konferenzen oder in persönlichen Begegnungen, weil Papier eben auch im (Nicht-)Gelesen-

Werden geduldet ist. Die Vielfalt der Themen und Menschen, mit denen beispielsweise JugendreferentInnen befasst sind, begünstigen, dass vor dem Dringenden das Wesentliche an Gewicht verliert.

Ich hoffe sehr, dass wir es auch 2007 bei allem, was ansteht, schaffen, diese Themen mit viel Energie anzugehen und auf dem eingeschlagenen Weg weiter zu marschieren. Und ich freue mich auf die Gespräche, Begegnungen, Herausforderungen, Meilensteine, Ankünfte auf dieser Wanderung. Dass ich zwei meiner drei Weggefährten nicht gern gehen sehe, sei mir nachgesehen.

8.4 ... von Peter Thomas

Meine persönlichen Worte fallen in diesem Jahr kurz aus. Höhepunkt des Arbeitsjahres war das Jugendforum, welches in diesem Bericht bereits ausführlich beschrieben ist. Die zahlreichen personellen Veränderungen innerhalb der Leitung des BDKJ sind an anderer Stelle ausreichend kommentiert. Die Dinge, die mich persönlich im vergangenen Jahr geprägt und die dazu beigetragen haben, dass ich nicht für eine weitere Amtszeit kandidiere, habe ich ebenfalls schon mehrfach erläutert. Die Delegierten der BDKJ-Diözesanversammlung, meine KollegInnen und MitarbeiterInnen habe ich im persönlichen Gespräch informiert, soweit es Bedarf und Interesse gab.

Ich freue mich auf die kommenden Monate als Diözesanleiter bis Ende August 2007, auch wenn es voraussichtlich eine sehr anstrengende Zeit wird. Die Themen Demokratie, Landespolitik und globale Gerechtigkeit werden meine Schwerpunkte bleiben. Ich hoffe insbesondere darauf, dass unsere Fahrt zum G8-Gipfel nach Heiligendamm für alle zu einer prägenden Erfahrung wird. Und ich hoffe, dass sich rechtzeitig ein Nachfolger findet, damit ich ihm meine Aufgaben gut übergeben kann.

Ich bin froh, in der Diözese Rottenburg-Stuttgart beim BDKJ zu arbeiten, weil es hier Vorgesetzte, KollegInnen, MitarbeiterInnen und Ehrenamtliche gibt, die eine Arbeitsatmosphäre schaffen, die in dieser Weise fast einmalig ist. Ich bedanke mich bei allen, denen ich dieses Jahr beruflich oder auch manchmal privat begegnen durfte.

Und für den Rest gilt diesmal wirklich: Alles weitere mündlich...



Impressum

Jahresbericht 2006

Des BDKJ-Diözesanverbands Rottenburg-Stuttgart

Herausgeberin

Diözesanleitung BDKJ/BJA

AutorInnen

Brigitte Chyle

Gabriele Denner

Herbert Dentler

Martin Fischer

Judith Gaab

Ilka Gerken

Petra Glock

Maria Haller-Kindler

Burkhard Hein

Wolfgang Kessler

Daniela Lindfeld

Claus Michel

Thomas Rauscher

Jochen Rimmele

Alexandra Stork

Peter Thomas

Martin Wirthensohn

Layout

Jürgen Häffner, Heilbronn

Druck

Haka Print und Medien GmbH, Ostfildern

Auflage: 400